

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Sin Komplot gegen den Czaren.

Budapest, 21. Juli.

So gerechtfertigtes Mißtrauen allen Berichten galizisch-polnischer Blätter über Vorgänge in Rußisch-Polen entgegen zu bringen ist: an der Wichtigkeit des Berichts über die Entdeckung einer weit verzweigten Verschwörung, den Czaren gelegentlich seines für den Spätsommer geplanten Besuchs in Warschau in die Luft zu sprengen, darf nicht länger gezweifelt werden. Der Verhaftung des Friedensrichters Bardowsky ist die Festnahme von über hundert männlichen Personen und einigen Weibern zweifelhaften Kalibers gefolgt, die mit verhafteten Nihilisten Verhältnisse unterhielten, und noch lange nicht scheinen die Gefängnisthüren sich hinter allen Schuldigen und Verdächtigen geschlossen zu haben, noch immer greift der Arm der Polizei nach neuen Opfern. Die polnischen Blätter häufen die Versicherungen, daß sich kein Pole unter den Verschwörern befinde; unter Letzteren sollen einige Serben und Bulgaren, alle Anderen sollen Russen sein. Die Besorgniß, daß die geplante Mißthat Einzelner an der ganzen polnischen Nation gerächt werden könnte, macht solche Versicherungen begreiflich, wenn auch nicht glaubhaft; weit mehr für ihre Glaubwürdigkeit spricht der Umstand, daß der Nihilismus ein aus russischem Samen entsprossenes Giftkraut ist, welches auf auferrussischem Boden nirgends recht gedeihen will. Die Ungeheuerlichkeit eines sozialen Evangeliums, das die Erstüfung aller menschlichen Errungenschaften in Blut, die Zerstäubung aller Kultur durch Flammen als die einzige Aufgabe der Vorwärtsdrängenden ansieht, die Zukunft der Welt als ein Nichts ausmalt, jenseits dessen kein Stern leuchtet — diese Ungeheuerlichkeit ist nur einer Nation möglich, deren geistiger Blick stets über unabsehbare Ebenen, die dem Auge keinen hervortragenden Punkt zumhaften bieten, in's Grenzenlose schweift, einer Nation, welcher das Vaterland nichts gibt, an das sich ihre Liebe klammern könnte, und die zum hohlen Formenwesen gewordene Religion nichts, das ihr Herz füllen würde. Die Polen, welche ihr zertrümmertes Vaterland mit leidenschaftlicher Hingebung lieben, und welche — wie Montalembert rühmte — von „brennendem Katholizismus“ erfüllt sind, sie können höchstens in ganz ver-

einzelnen Gliedern zu der furchtbarsten Entartung verwildern, von welcher die Geschichte zu melden weiß.

Andererseits haben die Polen gar häufig Neigung und Geschick zu Verschwörungen erwiesen, ihr Haß gegen den Despoten auf dem moskowitzischen Throne wird täglich und stündlich durch neue Bedrückungen genährt, und Verblendete, welche im „Tyrannenmord“ eine befreitende That sehen, während derselbe doch die um die polnischen Arme gelegten Fesseln schärfer anziehen würde, solche Verblendete können, wie jeder Nation, auch der polnischen entsprungen sein. Dazu tritt die Thatfache, daß die Sozialdemokratie nach deutschem Muster seit 1878 reizende Propaganda in Rußisch-Polen macht, dessen Großindustrie bekanntlich riesig angewachsen ist und zahlreicher deutscher Arme und Köpfe bedarf. Schon erscheinen drei polnisch-sozialdemokratische Zeitschriften, deren eine in einer Warschauer Geheimdruckerei hergestellt wird und durch ihre Einrichtung auf einen weiten und mächtigen Leserkreis schließen läßt. Sind in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Karl Marx' Lehren nicht mächtig genug gewesen, all' ihre Bekenner vor anarchistischen Verirrungen zu behüten, so ist vollends in Polen die Gefahr groß, daß der Nihilismus an der Sozialdemokratie abfärbe. Letztere hat schon nach nihilistischem Vorbilde einige „Ver-räther“ mit Meuchelmord bestraft, und für die nihilistische Behme sind die polnischen Hängengendarmen das Vorbild gewesen. Ist auch zweifellos der Kern der Verschwörer russischer Nationalität, so ist doch gänzlich fernbleiben aller Polen von den Vorbereitungen zum Attentat kaum wahrscheinlich. Und ganz sicher ist, daß die Widersacher der Polen die Gelegenheit zur Verächtlichmachung der letzteren nicht vorübergehen lassen, daß der schwerstegeprüften aller Nationen vermehrte Leiden harren. Der Sanguinismus, welcher die Schwäche und doch auch die Stärke der Polen ist, sie zu politischen Fehlgriffen verleitet und ihnen zugleich die Biegbarkeit verleiht, mittelst deren allein sie ein Jahrhundert des namenlosen Ungemachs überdauern konnten, er hat sie verleitet, an den Czarenbesuch in ihrer Hauptstadt thörichte Hoffnungen auf Milderung des Unterdrückungssystems zu knüpfen; jetzt aber, mag der Czar sich wieder ängstlich in seinen gepanzerten Palästen verstecken oder mag er die geplante Reise, trotz der Entdeckung des Komplots, antreten, kann Polen

seinen ungewünschten Beherrscher nur mit Trauern und Klagen begrüßen.

Und auch Rußland wird sich der neuen Entdeckung nicht zu freuen haben. Freilich, wenn den Petersburger Machthabern nicht der autokratische Wahm seine Binde um die Augen geschlagen hätte, die Herren müßten erkennen, daß sie den Weg des Todes schreiten, daß nur das Einschlagen neuer, jenseits der Narew noch unbetretener Pfade sie am gähnenden Abgrund vorüber führen kann. Daß die studierende Jugend, welche sich in der Wirklichkeit des Daseins noch nicht zurecht finden kann und im Drahtkorbe über den Menschen und Dingen schwebt, daß Halbgebildete, welche durch Unglück oder eigene Schuld aus den regelmäßigen Bahnen der Beamten-carrière oder sonst eines Berufs geschleudert sind, ungezügelter Hass wider alles Bestehende verfallen und im Zerstören und Morden, im Niedertreten aller Sittengesetze die einzige Freude und die einzige Hoffnung auf — Bortheil suchen: das ist angesichts der vermorschten politischen und faulenden, zerrütteten gesellschaftlichen Organisation Rußlands noch erklärlich. Auch die gährende Unzufriedenheit im Offizierskorps, dessen viele Mitglieder tüchtige Bildung und Kenntniß fremder Zustände besitzen, läßt sich psychologisch begreiflich machen. Nun aber erweisen die jüngsten Verhaftungen, daß auch in der Bureaucratie, deren Sinn und Gedeihen aufs engste mit Erhaltung des Polizeistaates verbunden ist, und über welche jede Revolution, wie ein Dschaggernautwagen dahin fahren würde, der Nihilismus eine überraschend hohe Zahl von Jüngern geworben hat. Ein Fürst als Fürstenmörder wäre eine mißliche unpolnische Erscheinung, denn ein russischer Bureaucrat als Nihilist ist. Hier wird die propagandistische Gewalt des Vernichtungswahns räthselhaft. Vielleicht wirkt der romantische Schimmer, mit welchem das Gerücht jedes revolutionäre Verbrechen umkleiden kann, weil die Wahrheit hinter Kerkermauern und in Alkenbündeln verborgen bleibt, so bestreikend. Auch jetzt wieder taucht ein Märchen auf von einem hochgebildeten Manne, der seitens des terroristischen Komitès mit Vergiftung des Vaters seiner Geliebten beauftragt gewesen wäre, den Selbstmord vorgezogen und durch einen hinterlassenen Brief das Geheimniß der Verschwörung unwillkürlich verrathen hätte. Wie profaisch in Wahrheit die Nihilisten und ihre Liebesverhält-

## Durch die Süneburger Haide.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Als ich ins Coupé stieg, da hielt ich es mit dem älteren Dumas und murmelte urlaubslustig vor mich hin: Reisen ist Leben, Reisen ist Lust; als ich aber in Hildesheim eingekerkert saß, da seufzte ich mit Frau von Staël: Reisen ist das traurigste Vergnügen. Mein Hildesheimer Kerker war zwar kein finsternes Arrestloch mit Ratten, Spinnen und einem groben, schlüffelklappernden Ganymed, der statt Nektar und Ambrosia choleraförderndes Wasser und fast ebenso gefährliches Brod kredenzte, sondern vielmehr ein recht fideles Gefängniß und die blonde Zette war so verteuelt hübsch, daß sie mir auch für's ganze Leben eine angenehme Wärterin gewesen wäre. Aber das gräuliche Saumwetter, welches mich an den Eigenthümlichkeiten der „Traube“ bannte, ärgerte mich dennoch, da ich doch nicht in Hildesheim ausgestiegen war, um der schönen Kellnerin während meiner Urlaubsdauer in die blauen Augen zu gucken. Ich hatte eine Fußtour durch die Haide vor. Der Himmel sah aber aus, wie ein Kind, welches sich das Kleidchen über und über mit Schokolade begossen, die nun von ihm niedertropft und so schien es denn, daß ich die interessante Promenade in diesem Leben, wollte sagen: Urlaub, nicht mehr würde ausführen können. Endlich entlagte ich dem schönen Plane, beglich die Hotelrechnung und beschloß, nächsten Tages ins liebe Ungarland zurückzudampfen und mich an der heimischen Pusta schadlos zu halten. Als ich aber Morgens, von einer ungewohnten Helle geweckt, die Augen aufschlug, lachte mich vom klaren blauen Himmel die Sonne spöttisch an, als ob sie dachte: „Jetzt geht der Kerl, jetzt kommt er.“ Da hatte sie aber ihre Rechnung ohne mich gemacht. Ich dachte bescheiden, das Ungarland wird mich wohl noch ein paar Tage entbehren können, nahm einen

Führer und fort ging's der berüchtigt-berühmten Süneburger Haide zu.

Ihre Berüchtigkeit dankt sie den geographischen Schullehrbüchern, welche sie mit fast komischer Konsequenz als Wüste und wegen ihrer Moore als Seuchengebiet hinstellen; Ruhm verleiht ihr die Muse der Geschichte, als sie in ihre Tafeln meißelte, daß hier am 2. April des bedeutungsschweren Jahres 1813 mit einem Scharmügel zwischen dem französischen General Morand und den Generalen Dörnberg und Tschernitschew der deutsche Freiheitskrieg eröffnet wurde, daß hier der Ortan entstand, welcher die mächtige Eiche Napoleon entwurzelte und zerplitterte.

Schon um dieses Ruhmes willen sollte ihr die berüchtigende Verlästerung erlassen bleiben. Die Haide ist durchaus keine „nordische Sahara“ und wenn der Schluß nach dem Aussehen und Wohlbestinden ihrer Bewohner statthaft ist, einer der gesündesten Landstriche Mitteleuropas. Freilich mag diese an zwölf Meilen lange, nur spärlich von niedrigen Hügelketten durchschlungene Sandfläche recht langweilig vorkommen jener Sorte von einseitigen Fegen, welche der Natur erst tausend Meter über dem Meerespiegel eine „gewisse“ Schönheit zuerkennen und die höchstens für wilde Felsenromantik ein paar stereotype Phrasen, wie: Gottvoll! Pyramidal! Jamos, auf Ehre! am Lager haben. Wer jedoch Sinn hat für die zartere Poesie der Ebene, soll die Haide nicht per Sitzung durchfliegen, wenn ihn schon Absicht oder Geschäft dahin führt; es verlohnt sich ein Spaziergang mitten hinein in das scheinbare Einerlei.

Scheinbares Einerlei. Ich finde kein bezeichnenderes Wort.

Wenn man nach einer kurzen Wanderung durch liebliches Hügelgand plötzlich in die Haide tritt, meint man in der That eine Wüste vor sich zu haben und erschrickt förmlich vor der ohne sichtbares Ende sich hin-

streckenden Ebene, in deren braunem Grundtone nur einige rothe und grüne Tüpfelchen schimmern, so daß sich das Ganze fast ausnimmt, wie das ungeheure Taschentuch eines vorweltlichen Schnupfers. Hier gibt es nichts zu sehen. Das muß der erste Gedanke sein. Auch ich dachte ihn, aber ich ging vorwärts und aus dem scheinbaren Einerlei wuchs vor und neben mir immer rarer und fesselnder und mannigfaltiger eine reiche Abwechslung heraus, welche mit der Feder schwerer zu schildern ist, als irgend ein Wandelpanorama mit hohen Bergspitzen, steilen Felswänden und zerklüfteten Ruinen-trümmern.

Zuerst schritt ich auf braunem Sandboden hin, auf welchen einige vertripelte Birken und Kiefern fargen Schatten werfen. Wohl ist der Boden mager und dürrig, und es ist daher nichts sichtbar von menschlichem Anbau und menschlicher Nähe; aber die Fläche ist dennoch nicht ganz kahl, denn auch an den Stellen größter Trockenheit wuchert hier das Haidekraut, und bald schmeichelt es uns einen weichen, grünen Rasenteppich unter die Füße, in welchem sich die nackten, gelben Erdstellen wie eingestückte Ornamente ausnehmen. Hier entfaltet sich ein reges Kleinleben für Blic und Ohr des dafür Empfänglichen, ein emsiges Wimmeln und Weben, wohin man sieht, ein Summen und Brummen, ein Zwitschern und Pfeifen, wohin man horcht. Da schwirrt, von unserm Schritte aufgeschreckt, die Haideferche mit einem trillernden Pfiff aus ihrem Erdneße empor und ihr nach flattert ein Häuflein kleiner Falter, deren Schwingen im Strahle der Sonne wie azurblauer Sammt oder auch feuerfarbig glänzen; hurtig schlüpfen grüne Eidechsen in munterer Mädenjagd durch das Haidekraut und Lauffüßer mit schnellen Stelzenbeinen und von blendender Farbenpracht hüpfen geschäftig über die Sandblöcke hin; dazu zirpen verborgene Grillen: und summen Millionen von Bienen, Wespen, Hummeln

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.



nisse aussehen, Turgenjeff hat es im „Neuland“ gezeichnet, aber die Phantasie, welcher, Dank der offiziellen Geheimthuererei, Gewerbfreiheit verschafft ist, präparirt das süße, die Jugend berausende Gift romantischer Erzählungen. Es ist trotzdem nicht zu erwarten, daß die russischen Behörden den Segen der Öffentlichkeit erkennen, daß sie die furchtbare Mahnung, welche aus der Thatsache der Beamtenverschwörung spricht, beherzigen werden. Die Autokratie wird auch ferner von Gewaltthat zu Gewaltthat und der Nihilismus von Verschwörung zu Verschwörung schreiten, bis der entsetzliche Kampf des unterirdischen mit dem offiziellen Rußland zur Katastrophe geideht.

Budapest, 21. Juli.

Einem am 15. Juni l. J. vorgenommenen Rechnungsabschluss des Sezegediner Baufonds für die Zeit vom 2. Mai 1880 bis zum 15. Juni 1884 entnehmen wir auf Grund der Mittheilungen des „Sezegedi Hiradó“ folgende Daten:

Dem Baufond wurden bei seiner Errichtung Anfangs Mai 1880 haas 4.504,299 fl. 59 kr. zur Verfügung gestellt; seine Einnahmen aus verschiedenen Quellen betragen während der in Rede stehenden vier Jahre 331,377 fl. 78 kr., so daß ihm im Ganzen 4.835,677 fl. 37 kr. zur Verfügung standen. Die durch den Baufond ausgeführten Arbeiten kosteten im Ganzen 4.804,800 fl. 15 kr., so daß der Kassereffekt am 15. Juni l. J. 30,877 fl. 22 kr. betrug. Die vom Baufond geleisteten Ausgaben vertheilten sich folgendermaßen: Für Eröffnung und Aufschüttung von Gassen und Straßen 1.089,508 fl.; Aufschüttungen in Neu-Sezegedin 8118 fl.; öffentliche Gärten 105,690 fl.; die Kaserne am Marsfelde 586,933 fl.; Kanalisierung 379,781 fl.; Demolirung der Citadelle 7873 fl.; Expropriationen in Sezegedin 1.315,334 fl.; in Neu-Sezegedin 10,940 fl.; Pflasterung 1.285,346 fl.; Aufschüttung des Volksgartens in Neu-Sezegedin 15,092 fl.; Vorschüsse 185 fl. 15 kr., zusammen 4.804,800 fl. 15 kr. — Vom Kassereffekt sind für geleistete Arbeiten noch 18,377 fl. 51 kr. zu zahlen, dagegen besitzt der Baufond verschiedene Aktivforderungen von zusammen 58,102 fl. 80 kr., so daß ihm im Ganzen noch 70,602 fl. 51 kr. zur Verfügung stehen.

Als Termin für den Wiederzusammentritt des kroatisch-slavonischen Landtages wird, wie wir bereits am 16. d. meldeten, der 21. August angegeben. Nun wird hinzugefügt, daß der Landtag nach acht- bis zehntägiger Dauer durch königliches Reskript geschlossen werden soll. Hauptgegenstand der Verhandlung dürfte die Wahlordnung, beziehungsweise die Ausdehnung des bestehenden Wahlgesezes auf das Grenzterritorium bilden.

Unsere Leser entsinnen sich vielleicht noch, daß Herr Tecchio, Präsident des italienischen Senats, in seinem offiziellen Nachrufe auf den in Trient geborenen Dichter Abbate Prato ein irredentistisches Programm entwickelte. Ob nun das Wiener auswärtige Amt wegen dieser Taktlosigkeit reklamiert oder Signor Tecchio selbst die Unvereinbarkeit irredentistischer Gesinnung mit seinem Ehrenamte erkannt habe, kurz, ein römisches Telegramm meldet, daß Tecchio „aus Gesundheits- und Altersrücksichten“ seine Demission gegeben hat.

In den letzten Tagen hat man wiederholt das neuerliche Auftauchen von Räuberbanden in den an Montenegro anstoßenden Bezirken der Herzegowina gemeldet und mit diesen Berichten über einzelne räuberische Ueberfälle die Reise des Generals Appell in Verbindung gebracht. Dem gegenüber wird nun über die Reise des Generals folgende Mittheilung veröffentlicht:

und anderem Insektenvolk, welches da auf der Fülle süßduftender Blüthenglockchen schwebt, die — besonders im Juli — das starre Braun der Haide beleben und mit ihrem halb lilä, halb zartrothen Schimmer verschönen.

Doch nicht lange können wir uns an diesem regen Thier- und Pflanzenleben erquicken. Debe und eintönig wird die Gegend, und wenn gleich die Haidekrautvegetation nicht aufhört, so kriecht sie doch nur mehr als graubraunes Zweigwerk an der Erde hin. Die schweremüthige Stille ringsum macht uns erschauern, und es ist uns, als ob uns jetzt die Wüste anähnte mit ihrem erstarrenden Glühhauche. Da klingt uns ein Gebimmel in's Ohr, wie man es oft von der Blechlocke einer Leitbahn auf der Alm vernimmt. Wir gehen über einen niedrigen Sandhügel hinweg, dem Tone entgegen, und befinden uns bald auf einer Hutweide, auf welcher sich eine zahlreiche Schafherde tummelt. Zu diesen kleinen, schwarzgrauen Thieren mit runden Hörnern und haariger Wolle sehen wir die „Haidischmucken“, den Negerstamm unter den Schafen, vor uns. Ihre großen Augen glänzen furchtlos, und ohne das träge Geblöde unserer Zuchtschafe umspringen sie mit feder Behendigkeit ihren Hirten, den „Master“, welcher, gekleidet in einen weißwollenen, rothgefärbten Mantel (ähnlich der ungarischen Bauern-Bunda) und eine grobe Zwilchhose, mit den blauen Augen in die Ferne starrend, auf der Erde sitzt und — nicht etwa der Flöte ein schwärmerisches Lied entlockt, das der Windhauch seinem Liebchen zutragen soll, sondern — „Schmuckenjochen breidelt“, das heißt: aus der Wolle der Haidischmucken Strümpfe strickt, was die gewöhnliche Nebenbeschäftigung der Haideschäfer bildet. Solcher mageren Hutweiden durchschreiten wir noch mehrere und auf allen bilden die strickenden Schäfer die einzige menschliche Staffage.

Doch steigt dort nicht über einem rothen Ziegel-dache eine dünne Rauchsäule auf? Wir täuschen uns

Der General der Kavallerie, Baron Appel, ist seit 10. d. auf der Reise durch die Grenzdistricte der Herzegowina begriffen. Er hat die Route Serajewo-Joca-Celebic-Gacko-Bilek und die ganze Nordoststrecke von Celebic bis Bilek, also längs der montenegrinischen Grenze, ohne Zwischenfall zurückgelegt. Das Volk verhält sich überall entgegenkommend und ist eifrig mit der Feldarbeit beschäftigt. Einzelne von Montenegro eingefallene Banden bestehen, aber ihre Aufwiegungsversuche mißlingen, weil sie — durch Sicherheitsorgane stets verfolgt und bedroht — nicht Zeit fanden, auf die Bevölkerung nachhaltig zu wirken. Die Bezirke, Joca, Gacko und Bilek sind dormalen ruhig und haben überall durch ihre Vertreter dem Landes-Chief ihren Dank für den wirksamen Schutz, der ihnen zu Theil wurde, ausgesprochen. Die Reise des Kommandirenden und Landes-Chiefs erstreckt sich von Bilek noch nach Trebinje, Stolac, Reveninje und von dort nach der Zagorje.

Ausland.

Budapest, 21. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Ein religiöses Dogma besagt, daß großes Unglück fittlich läutere, traurige Erfahrung beweist, daß es weit mehr Leidenschaften und Laster weckt, als Tugenden gebiert. Die drei, der Weltliteratur angehörenden Schilderungen der Pest: Thukydides im „Peleponnesischen Krieg“, Boccaccio im „Decamerone“ und Manzoni in den „Promessi Sposi“ sind viel gekannte Zeugnisse für diese Erfahrung, und jede Seite der Chroniken aus den Pest- und Cholerazeiten, namentlich der italienischen Chroniken, gibt Kunde von der Verwilderung der Massen. Auch die jetzige Choleraepidemie, so unbedeutend ihr Umfang ist, bekräftigt die betäubende Erkenntnis. So wird von gestern aus Marseille telegraphirt:

In Folge einer für heute Abends einberufenen Versammlung von Sozialisten, deren Manifest eine Drohung mit dem Bürgerkriege enthielt, waren alle Zugänge und Straßen zum Rathhause durch Polizei abgeperert und die Gendarmerie konfignirt. Vor dem Rathhause erschienen einige hundert Arbeiter, doch wurden keine Reden geduldet. Sechs Verhaftungen haben stattgefunden, darunter auch die des Bürgers Brisson, der trotz des Protestes des Kommissärs an der Spitze einer Deputation von 30 Personen beim Maire eindringen wollte unter den Rufen: „Wir verlangen Arbeit und Brod!“ Vor dem Rathhause erschienen spät Abends noch 3000 Menschen. Dasselbst befanden sich der Präsekt, der Generalprokurator und alle Polizei-Chefs und fand das Verhör der Verhafteten statt. In Anwesenheit des Prokulators Dosmand wurde die Anklage wegen Zusammenrottung und Rebellion erhoben. Die Menge ging ruhig auseinander.

Die in Spanien und Italien grassirende Cholerafurcht führt zu immer neuen Reibungen. In Catania auf Sizilien ist gestern sogar ein aus Triest gekommenes Schiff zurückgewiesen worden. Die von Italien an der Schweizer Grenze verfügte Quarantaine hat zu ersten Auseinandersetzungen zwischen den beiden Nachbar-Regierungen geführt. Der schweizerische Gesandte, Herr Bavier, der seinen Urlaub unterbrechen und auf seinen Kosten zurückkehren mußte, hat bereits wiederholt mit Depretis und Mancini konferirt, doch, wie es scheint, bisher keine Resultate erzielt. Herr Bavier hat, wie der „Bund“ mittheilt, eine in energischem Tone gehaltene Depesche mitgenommen, was um so gerechtfertigter erscheint, da die italienische Regierung dem Schweizer Bundesrath von den gegen die Schweiz ergriffenen Maßregeln keine offizielle Kenntniß gegeben habe. Der „Bund“ gibt übrigens zu verstehen, daß die italienische Regierung die Quarantaine nur verfügt habe, um die Schweiz mürbe zu machen, damit sie ein Bollwerk mit Italien eingehe und für die

italienischen Schutzzölle gegen den Schmuggel Polizeidienste leiste.

Die Konferenz dürfte gestorben sein und möchte nicht einmal ein solennes Begräbniß erhalten; denn sie soll, laut Londoner Meldungen, nicht eher wieder zusammentreten, als bis die Bevollmächtigten von ihren Regierungen neue Instruktionen erhalten haben, also wohl niemals mehr. — Der Mudir von Dongola, der, wie amtliche englische Berichte gemeldet hatten, zum Mahdi übergegangen war, ist ebenfalls nach amtlichen englischen Berichten, mit 4000 Mann zur Herstellung der Ordnung nach Marawi marschirt. Zugleich meldet er, er habe von General Gordon ein Schreiben vom 22. Juni erhalten, in welchem derselbe berichtet, Chartum und Sennaar wurden nicht genommen. General Gordon, welcher noch über 800 Mann verfügte, habe Verstärkungen verlangt. — Der Rest des türkischen Bataillons, welcher sich während der jüngsten Meuterei in Assiut ruhig verhalten, meuterte am 16. Abends, ebenfalls. Die Mannschaften schlugen es rund ab, nach Assuan abzugehen. Das ganze Bataillon ist jetzt entwaffnet und wird nach Kairo gesandt.

Wie aus Paris telegraphirt wird, dürfte die vom Senat bedeutend eingeschränkte und zugeschnittene Revisions-Vorlage in der jetzigen Form von der Kammer kaum angenommen werden.

Als Symptom des kirchenpolitischen Umschwunges in Deutschland kann gelten, daß der Kaiser den ehemaligen Redakteur der „Germania“, Kofielek, welcher zu insgesammt drei Jahren acht Monaten Gefängniß verurtheilt war und seit neun Jahren im Auslande lebt, begnadigt hat.

In Folge der letzten antidynastischen Demonstration in Bukarest wurden bei der Hauptwache des königlichen Schlosses Pestli zwei Geschütze mit der nöthigen Bedienungsmannschaft aufgestellt.

Die Nachricht, daß der Czar die Reise nach Warschau in Folge der Entdeckung der Vorbereitungen zu einem Attentate aufgegeben habe, soll unbegründet sein. Die Restaurierungsarbeiten in den Schloßjern Lazienki, Belvedere und Skiernewice werden eifrig fortgesetzt. Entlang dem rechten Weichsel-Ufer werden Straßen, Brücken, Wege und Eisenbahnen von der Gendarmerie und von Ingenieuren sorgfältig untersucht. Ende dieses Monats kehrt auch Generalgouverneur Gurko von seinem Urlaube zurück, um bei dem Empfange des Czaren zugegen zu sein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 21. Juli.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Káda folgende Angelegenheiten:

Die Draische Kohlenwerks- und Ziegelei-Aktiengesellschaft richtete an die Stadt eine Eingabe des Inhalts, es möge ihr zur Erweiterung ihrer Rätöler Ziegelei ein Areal von 52 Joch zu ermäßigtem Preise (der Inventarpreis beträgt 80 Kreuzer per Quadratklaster) derart überlassen werden, daß der Ausschüttung binnen zehn Jahren mit vierprozentiger Verzinsung amortisirt werden könne. Es wurde nach längerer Diskussion beschlossen, den Verkauf zu 1 fl. 20 kr. per Quadratklaster und mit sechsprozentiger Verzinsung der jeweiligen Schulsumme zu befürworten. Ein Gesuch Ludwig Verley's, ihm von dem Komplex, dessen Ueberlassung die Draische Gesellschaft erbeten hat, 8 Joch zu verkaufen, wurde, um die Konfiguration des Draische Grundes nicht zu alteriren, abgelehnt. — Ernst Schottola schritt, zum Zwecke der

nicht und die Landschaft wird freundlicher, weil wir die Nähe des thätigen Menschen verspüren. Jetzt erst finden wir eine Ähnlichkeit zwischen dieser Haide und der ungarischen Büsta mit ihren verstreuten Esärten und Tannen. Auch hier tauchen einzelne kleine Gehöfte auf, zumeist schlichte Rohbau-Häuschen, umsäumt von Weiden und Wiesen, welche, dem trockenen Haidelande müßig abgerungen, des Menschenfleißes Triumph uns verkörpern; Vogelschrecken, in deren seltsam phantastischer Umhüllung sich mitunter ein gesunder Humor ausdrückt, glozen uns an, und Don Quixote's Riesen stehen hier in ganzen Kolonnen und treiben im Winde ihr Räderpiel.

Nach rascher Labung setzen wir unsere Wanderung fort.

Noch immer begegnet uns kein murrender Bach. Wir schreiten auf dürrer Erde hin. Da rieselt plötzlich eine halberstiegte Lache; wir übersehen sie und es werden uns saftig grüne Flächen und hinter diesen blaue Wasserfreisen sichtbar. Freudig bewegt eilen wir auf den frischen Rasen und dem klaren Quell zu und stehen — vor einem Moor, dessen Ufer steifes Niedgras, harte Winsenhalme und niedrige Zwergweiden einsäumen, während blätterlose Moose und die fette Sumpflaube die schwarze Fläche bedecken. Wir lassen den Blick über das trübe Gewässer schweifen und erschauen tiefer drinnen flache, hellere Flecken, welche wie festes Land aussehn. Der Führer belehrt uns jedoch, daß dies Schlammsümpfe von bedeutender Tiefe sind, in denen schon mancher Unvorsichtige sein Grab gefunden. Der Haidebauer, welcher sie mit Fortschuhen überseht, nennt sie bezeichnend „Bebeemoor“; denn bei ihrer leisesten Berührung erzittert weithin die Fläche.

Ein Granen überkommt uns vor diesem Dorfswampe und wir eilen hinweg. Nach einigen Schritten schon stehen wir im Banne eines neuen Eindrucks.

Hat uns das Moor wie ein von dämonischen

Rixen bewohnter Zaubersee angemuthet und manches von Großmütterlein erzählte Märchen in Erinnerung gebracht, so fühlen wir uns hier vom Hauche der Romantik angeweht. Die schweigende Haide enthüllt uns nun ihre wehmüthige Schönheit und ihre Stille stimmt uns fromm. Das ist Kirchhofsruhe. Und wirklich ist auch die Haide zum Todtenacker geworden. Bald hier, bald dort erschauen wir auf wachholderbewachsenen Hügel riesige Felsblöcke, und ehe uns noch der Führer seine pflichtgemäße Definition gegeben, ahnen wir schon, daß wir an den Hünenbetten stehen („Hunnenbetten“ sagte mein Führer mit Beharrlichkeit), an den Heldengräbern der Haide. Der eine weiß und rein, wie ein von der Fluth durchwaschener Riesenfels, der andere verwittert und überzogen mit schmutzig-grauen Flechten und dürrer Moose und wieder ein anderer von rubinrothen Quarzeinsprengungen mit einem rothen Schimmer überzogen, so liegen diese Granitblöcke da, schon seit länger denn einem Jahrtausend als gewaltige Grabmonumente, welche, obwohl ohne Inschrift, dennoch viel erzählen von dem Weltstürme, der sie aus dem Hochland in das Meer geschleudert, das hier vormals wogte, von den heidnischen Stämmen, die da für ihre Götzen gegen die Streiter Gottes gekämpft, von kühnen Nordlandsfahrten und von den Redensagen längst gemoderter Jahrhunderte.

Diese Gräber passen in die Haide; sie machen den Ernst ihrer Schweigigkeit noch fühlbarer, weil beklemmender. Wir empfinden, von der Julisonne umglüht, den kühlen Todeshauch der Vergangenheit durch unser Herz beben und hören nur mit halben Sinnen auf die Worte des Führers, der uns erzählt, daß man bei der Urbarmachung des Haidegrundes nicht selten diese Hünenbetten öffnet. Es zeigt sich da eine mit roh behauenen Granitwürfeln ausgeplasterte, zumeist länglich runde Erdhöhlung, in welcher, umgeben von mancherlei Waffentücken aus Metall oder Stein, von Schmuck-

Erbanung einer Fabrik, um künstliche Ueberlassung eines an der Ecke der Friedhof- und Alsdgasse liegenden, 700 Quadratklaster großen Grundstückes ein. Die Kommission empfiehlt die Ueberlassung zu 15 fl. die Quadratklaster. — In der letzten Sitzung wurde das Gesuch des ersten Besamten-Hausbau-Verbandes aus verschiedenen Gründen abgelehnt. Der Verband reichte nun ein neues Gesuch ein, in welchem zur Zerkleinerung der aufgetauchten Bedenken namentlich darum gebeten wird, daß nur so viel nebeneinander liegende Baustellen überlassen werden sollen, als thatsächlich erforderlich sind, und daß die Kommune, was die Kanalisierung anbetrifft, für dieselbe nur bis zur Kolonie, nicht aber auch im Innern derselben zu sorgen hätte. Die Kommission beschloß nach kurzer Diskussion, in welcher allerseits betont ward, daß man den Beamten gern hilfreich sein wolle, daß jedoch das Unternehmen an sich der sichereren Grundlagen ermangle und den Beamten somit nur zum Verderben gereichen werde, zu proponiren, daß die Ueberlassung (um 50 kr. die Quadratklaster) nur unter der Bedingung angerathen werde, wenn der Vorstand alle Inventionen vertragsmäßig zur Herstellung übernehme.

\* **Bürgermeister Karl Kamermayer** begibt sich Dienstag Nachmittags zu sechswochentlichem Kurgebrauch nach Franzensbad. Während der Dauer dieses Urlaubes wird den Bürgermeister der erste Vizebürgermeister Karl Gerlóczy vertreten.

\* **Die Siebener-Baukommission** hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Lizenzangelegenheiten erledigt: Am Ausstellungsplatz im Stadtwaldchen: Pavillon der k. u. g. Staatsbahnen; Pavillon der Firma Ganz und Komp.; Kaffeehaus (maurischer Stil) und ungarische Esárda; — Der Verein des „Sacre Coeur“, Stephanfeld Nr. 2840, zweistöckiges Erziehungsanstalt; Franz Stöckl, Szondyugasse Nr. 51, einstöckiger Neubau; Alois Vuk, Budapeststraße Nr. 6703, Villa. — Parterre- und kleinere Bauten: Leopold Palderer, Lermitagegasse Nr. 11; Leopold Groszmann, Szondyugasse Nr. 58; Michael Szende, Dömögasse Nr. 42; Julius Porágh, Futógasse Nr. 25; Alois Köhler, Saltergasse Nr. 5; Paul Cserevnyi, Martinsberg Nr. 7718; P. A. Hl. Murányigasse Nr. 4; Christian Pürner, Csömörstraße Nr. 4391; Ignaz Böer, Festschlaggasse Nr. 39; Adolph Haas, Weihenburgerstraße Nr. 2325; Joseph Balzer, Engelsfeld Nr. 1553/15; Stephan Förgö, Müllergasse Nr. 29; Georg Preißel, Lijótgasse Nr. 52; Balthasar Sigmond, Josephgasse Nr. 25.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 21. Juli.

\* **Wetterbericht.** Die Himmelsansicht war auch heute trüb, zeitweise fiel schwacher Regen; das Thermometer zeigte Morgens 11 Grad N., Mittags 16 Grad N. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen, Abends heiterte sich der Himmel theilweise aus. Die Depression (753—754) ist im östlichen, der hohe Luftdruck (766) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn sind bei nordwestlichen, stellenweise stürmischen Winden die Temperatur und der Luftdruck zumeist gefallen. Das Wetter ist bei Tage veränderlich, windig mit zahlreichen Gewittern und Regen in allen Theilen des Landes. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zum Theil trübes, windiges Wetter mit Regen, hierauf von Nordwesten her Aufheiterung zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes und regnerisches Wetter; die Temperatur in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 1, Trenčin 1, Echemnitz 2, Neuhoß 5, Budapest 11, Szolnok 34, Erlau 18, Debreczin 14, Schmecks 21, Ungvár 5, Szatmár 3, Klausenburg 16, Hermannstadt 12, Orjova 5, Temesvár 29, Arad 29, Pancsova 24, Eszathurn 11, Ugram 28, Fiume 8 Mm. — **Barometer** in Budapest: bei Tag 10, bei Nacht 9.

\* **Die Kaiser-Entrevue in Jischl.** Der Ort der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit unserem Mon-

archen ist, nach einer neueren Version, bisher noch nicht bestimmt. Falls am Tage der Abreise des deutschen Kaisers von Gastein schönes Wetter sein sollte, fährt Kaiser Wilhelm über Selzthal nach Aufsee, wo derselbe übernachtet wird. Am nächsten Tage geht der greise Monarch die Fahrt nach Jischl fort, um am 7. August, präzis 12 Uhr Mittags, dort einzutreffen. Die Begegnung beider Monarchen findet in diesem Falle — auf dem Wege nach Jischl — in Obertraun statt. Bei ungünstiger Witterung geht die Reise des deutschen Kaisers direkt nach Jischl und fährt Kaiser Franz Joseph seinem Gaste nach Ebensee entgegen.

\* **Oberstaatsanwalt Alexander Rozma** hat eine mehrtägige Inspektionsreise nach Neuhoß und Rimakombat angetreten, um die Gefängnis-Lokalitäten und die Agenten der dortigen Staatsanwaltschaften in Augenschein zu nehmen.

\* **Der Jahrestag der Schlacht bei Lissa** wurde gestern in Pola durch ein Matrosenfest begangen. Das Fest verlief folgendermaßen:

Am Scoglio Pietro fand zunächst eine Regatta der großen Boote statt, nach dieser diejenige der Gigg; dann folgte die Vertheilung der Preise in Dukaten und Silbergulden im Werthe von mehr als 800 Gulden. Den ersten Preis (20 Dukaten) gewann das achtzehnrudrige Boot der „Corvette“, das zweite (12 Dukaten) das zehnrudrige Boot der „Novara“, den dritten Preis (60 Silbergulden) das zehnrudrige Boot der „Lissa“, den vierten Preis (36 Silbergulden) das zehnrudrige Boot vom „Velebit“, den fünften Preis (24 Silbergulden) das zehnrudrige Boot vom „Habsburg“. Den ersten Giggpreis (8 Dukaten) gewann das sechsrudrige Gigg vom „Trief“, den zweiten Preis (6 Dukaten) das vierrudrige, ebenfalls vom „Trief“. Hierauf fand ein Scherzmettrudern in kleinen Torpedo-Jollen und Baljen (Hässern) statt; diesem folgte ein Wettklettern auf Mastbäumen, an deren Spitzen Schinken, Würste etc. aufgehängt waren, und ein Wettschwimmen nach Enten, die vom Bord eines Schiffes in die See geworfen wurden, was sich Alles äußerst komisch machte und großen Spaß den Zuschauern sowohl als den Akteuren gewährte. Nachdem Alles vorbei war, wurde für die Matrosen aufgeführt, die nun zu tanzen und zu trinken begannen. Erst mit Eintritt der Dunkelheit nahm dieses Fest ein Ende. Demselben hatten Graf Wilczek, Minister Falkenhayn, Graf Wurmbrandt und mehrere andere Gäste aus Wien beigewohnt. Abends 8 Uhr begann das Tanzfest der Offiziere, welches anstatt auf dem Kasematsschiff „Tegethoff“ im Marinekasino veranstaltet wurde. Alle Schiffe im Hafen trugen die kleine Flaggengala.

\* **Eisenbahnunglück.** Aus New York wird unter dem heutigen telegraphirt: Der Extrazug auf der Eisenbahnlinie Connoton-Valley entgleist am Samstag Abends bei Canton im Staate Ohio und stürzte über den Eisenbahndamm in ein drei Fuß tiefes Wasser hinab. Fünf und zwanzig Personen wurden verletzt, zwölf werden vermißt. Man befürchtet, daß dieselben durch die Katastrophe getödtet wurden.

\* **Budapester Landes-Ausstellung.** Die Landes-Ausstellungs-Kommission hat bei Einreichung der Pläne für die Maschinenhalle (an der Ecke der Stephans- und Herminenstrasse) angefordert, den ursprünglich bestimmten Baugrund von circa 3000 Quadratmetern auf 7000 Quadratmeter erweitern zu dürfen. Die Stadtwaldchen-Kommission hat am Freitag zu diesem Zwecke die Waldblößen an der Herminenstrasse bis zur Kapelle bestimmt und die Schonung der dortigen Bäume zur Bedingung gemacht. — Der vordere Hauptzugang zur Industriehalle soll anstatt der ursprünglich bestimmten Breite nun 60 Meter breit angelegt werden zum Zwecke der modernen Gartenkunst und Teppichanpflanzung; inmitten dieses Terrains

wird ein imposanter Springbrunnen errichtet. Die Stadtwaldchen-Kommission bewilligt auch diese Erweiterung mit der Bedingung, daß zu den diesbezüglichen Kosten von der Stadt auch nicht der geringste Beitrag gefordert und das Terrain mit allen dort hergestellten Anlagen nach Schluß der Landes-Ausstellung der Stadt ohne Ablösung als Eigentum überlassen werde.

\* **Wallfahrt.** Gestern Morgens sind aus der hiesigen Franziskaner-Kirche 1924 Wallfahrer nach Besenyö zur dortigen Marien-Kapelle abgegangen, woselbst sie einem Hochamte mit ungarischer und deutscher Predigt anwohnten. Am Abend kehrten die Wallfahrer mittelst Extrazuges nach Budapest zurück.

\* **Duell.** In Leutschau fand — wie uns von dort berichtet wird — am 19. d. in der sogenannten Drahtfabrik ein Säbelduell zwischen dem Finanzkommissar Emil Lieb und dem Kaufmann Eduard Fremda statt. Die Genannten hatten sich vor zwei Monaten am Spieltische arg zerzankt und der Streit veranlaßte eine gegenseitige Herausforderung. Da jedoch beide Parteien des Fechtens unfähig waren, so wurde ihnen Zeit gewährt, um sich in der Handhabung des Säbels einigermaßen einzutüben. So kam die Sache erst jetzt zur Austragung. Als Sekundanten fungirten vier Honvéd-Offiziere. Von den Duellanten wurde keiner verwundet.

\* **Schiffszusammenstoß.** Das Personenschiff „Elisabeth“, welches gestern Abends um 11 Uhr von der Hauptstadt nach Semlin abging, stieß um Mitternacht in der großen Finsterniß bei Tékény an das dort vor Anker liegende, der hiesigen Firma Weiß u. Fried gehörige Lastschiff, welches eine Ladung von 600 Meterzentner Coaks an Bord hatte.

Der Personendampfer bohrte sich in die Seitenwand des Kohlenstoffes und spaltete dasselbe beinahe. Das zertrümmerte Schiff begann natürlich sofort zu sinken und die Mannschaft hatte kaum so viel Zeit, um sich auf den Personendampfer hinüber zu retten. Bald war das Lastschiff sammt der Ladung spurlos in den Wellen der Donau verschwunden. Die „Elisabeth“ war mit Passagieren ganz gefüllt, die mit dem bloßen Schrecken davontamen; das Schiff selbst aber erlitt in Folge des Zusammenstoßes mehrfache Beschädigungen, so daß es nicht weiterfahren konnte. Es wurde demzufolge unverzüglich um Hilfe telegraphirt und um 4 Uhr Morgens erliefen „Prinyi Miklós“ auf dem Schanplaz des Unglücksfalles. Um diese Zeit langte in Tékény auch der von Mohács aufwärts fahrende Personendampfer „Neptun“ an und wurde sodann vereinbart, daß die Passagiere der beschädigten „Elisabeth“ auf dem „Neptun“ ihre Fahrt nach Semlin fortsetzen, während die Passagiere des letzteren durch den Personendampfer „Prinyi Miklós“ nach der Hauptstadt befördert wurden. Der beschädigte Personendampfer „Elisabeth“ wurde in die Altöfner Schiffswerfte gebracht.

Die gerichtliche Untersuchung wegen dieses Vorfalles wurde sofort eingeleitet; befristete Vornahme der technischen Untersuchung wird der Sektionsrath im Kommunikationsministerium, Radó Rapács, in Begleitung eines Inspektors der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sich nach Tékény begeben.

\* **Unwetter.** Von allen Seiten werden Wolkenbrüche, Hagelschläge, ja von einer Seite sogar ein Schneefall gemeldet. In Folgendem stellen wir einige dieser Meldungen zusammen:

Aus Bad Fusch wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt: Wir hatten heute bei 2 Grad Celsius heftigen Schneefall, die Berge sind ganz beschneit, wie zur Weihnachtszeit. — Aus Ungarisch-Hradisch wird berichtet: Unsere Gegend wurde zweimal vom Hagelschlag heimgejucht. Ueber Husztienowitz, Altstadt und Kofelán fielen gestern Nachmittags taubeneigroße Schkoben und vernichteten weithin die Saaten. Die Halmfrüchte wurden ausgedroschen, die Hackfrüchte arg beschädigt. In der Altstädter Zuckerfabrik wurden circa 900 Fensterheben zertrümmert. Der verursachte Schaden ist bis jetzt unberechenbar. — Man schreibt aus Adfadt, 18. Juli: Eine Wasserfluth, wie sie die Wegmacher unserer prächtigen Tauernstraße niemals gesehen haben, stürzte heute Abends gegen 5 Uhr auf den Nordabhang derselben und zerstörte sie unweit von Untertauern in solcher Weise, daß sie voraussichtlich an jener Stelle auf mehrere Wochen hinaus für Fuhrwerke unzugänglich sein wird. — Die Situation in Hallstadt gestaltet sich nun günstiger, der Wasserzufluß hat abgenommen. — Aus Salzburg wird gemeldet: Wolkenbruchartige Gewitterregen entluden sich vorgestern Nachmittags gleichzeitig bei Zell am See, im Gastein, Thale und am Tauern bei Radstadt. Der Schmittbach in Bruckberg und Zell, sowie die Wildbäche bei Haarbach und Dorfgastein richteten beträchtliche Verwüstungen an. Die Tauernstraße nach Lungau ist für den Wagenverkehr nicht passierbar, weil dieselbe bei Kesselwand zerstört ist.

\* **Judenkrawall.** Eine Depesche aus Drohobycz meldet: „Eine große Anzahl Arbeiter aus dem der Firma Mayer und Moller, Heflerstorferstraße Nr. 5 in Wien gehörigen Bergwerke in Wolanfa bei Drohobycz inszenirte gestern Nachts einen Judenkrawall. Acht jüdische Häuser wurden demolirt und mehrere Israeliten schwer verletzt.“

\* **Die Eröffnung des neuen Central-Bahnhofes** der ungarischen Staatsbahnen dürfte am 18. August erfolgen.

\* **Explosion.** Aus Werschau wird dem „N. Z.“ berichtet: Die Schöpfensche Schießpulverfabrik im Gouvernement Tschernigow ist in Folge einer Pulver-Explosion in die Luft geflogen und bis auf den Grund zerstört. Zwei Soldaten, welche in der Fabrik waren, wurden in Stücke zerfetzt. In der ganzen Stadt blieb nicht eine einzige Festerscheibe ganz. Zwei andere Soldaten und ein Pyrotechniker, welche sich während der Katastrophe außerhalb der Fabrik befanden, wurden schwer verletzt. Die Explosion wurde vermuthlich durch Mißbilligen bewirkt, da man in der Stadt Tags zuvor anonyme Drohkettel gefunden hatte. Von

gegenständen und sonstigen Geräthe, eine gelblich graue Thonurne steht, mit Asche und Knochen gefüllt. Diese Gefäße sind in den ersten Stunden nach der Bloßlegung des Grabes so weich und zerbrechlich, daß sie nur mit besonderer Vorsicht gehandhabt werden können; an der sommerwarmen Luft erhärten sie jedoch sehr bald und werden dann, wenn sie nicht zufällig ein durchreisender Archäolog oder Antiquitätenfreund erschaut und erwirbt, von den Haidebauern als Koch- und Trinkgeschir verwendet.

An den Hüengravern hat uns der Abend überrascht. Im Purpurschimmer der scheidenden Sonne gluth liegt die weite Fläche da, bienendurchsummt, träumerisch schön. Leuchtfläckerchen fliegen in ganzen Scharen vor uns auf und umschwirren uns, als ob sie mit ihren kleinen Lämpchen uns den Weg zu einem Nachtquartier zeigen wollten; doch sie locken vergeblich; sie sind die Kuppel der Moornixen und wer ihnen folgt, verfällt den Dämonen, die ihn zu Tode füssen.

Der Führer entzündet seine Laterne und nach einem kurzen Marsche über in Geesfland (fruchtbarer Grund) verwandelten Boden treten wir in die finstere Gohrde ein, den schönsten der großen Haidewälder, welche die Einförmigkeit der Ebene unterbrechen oder — nun darf ich es wohl schon sagen — ihre Mannigfaltigkeit erhöhen. Herzengerade ragen die prächtigen Stämme der Buchen und Eichen empor, an deren breitem Fuße hier und da ein Reh schlummert, das bei unserem Schritte sehen die Ohren spitzt. Wir lassen das königliche Jagdhaus, ein villenartiges Gebäude, seitwärts liegen und brechen durch eine Lichtung des Gehölzes ins Freie. Wir wandeln nun in einem grünen Ager hin, den zwischen fetten Wiesen ein weidenumbuchtes Forellenbächlein mit lustigem Gemurmel durchhüpft und plötzlich gießt die schimmernde Mondscheibe ihr Silberlicht über ein trauliches Haidebörz aus, das uns mit den winzigen Lichtchen hinter den blinkenden Fensterheben einladend und bewillkommend zugleich winkt. Diese Lichtlein rühren, wie der Führer be-

merkt, von Dämmern her und wir schwelgen im seltenen Anblicke solcher vom Sturmschritte der Kultur noch unberührten, reinen Natur, dieses abgeschlossenen, ursprünglichen Lebens der Haide.

So wie draußen in der Haide auf weit und breit noch die von keiner Menschenhand zerstückte Ursprünglichkeit herrscht, so sind auch in den Gemüthern der Bewohner noch ursprüngliche Tugenden, als echte Biederkeit und eidlese Treue, herzliche Gastfreundschaft und — wahre Frömmigkeit daheim. Obwohl in Rede und Gesten von nicht großer Beweglichkeit und in der Grünsinnung mehr zum Ernste neigend, erquickt das Wesen dieser Leute doch durch frischen, heitern Sinn, welcher sich dem Fremden freilich erst bei näherer Vertrautheit entkühlt; denn Anfangs bringen sie jedem Unbekannten ein ungeschminktes Mißtrauen entgegen, welches sie jedoch, sobald sie dessen Grundlosigkeit erkannt, in das unbedingtste Vertrauen verwandeln. Unbewacht bleiben da Pflug und Geräte auf der Haide stehen, unverschlossen Haus und Hof, und dennoch wissen sich auch die Aeltesten nicht des geringfügigsten Diebstahls zu entfeinden. Die Haide ist kein Boden für Langfinger. Darum darf man sich aber diese Bauern durchaus nicht als arme Teufel vorstellen; die Haide nährt ihre Kinder ganz gut. Die Einen treiben Wiesen- und Ackerkultur; Anderen schaffen die Stämme der Gohrde, Lüs, Süsnig und Raubkammer — so heißen die Wälder der Haide — Erwerb und wieder Andere leben von der Bienenzucht, welche hier, durch die reiche Haideblüthe begünstigt, in bei uns unerhörtem Maße getrieben wird; die öden Striche, die wie Wüsten aussehen, bieten Salz, Kalk und Gyps und die Moore stecken voll von Torf, der in alle deutschen Deseu wandert; überdies erwerben Mädchen und Frauen noch durch den Handel mit Wachholder-, Heidel-, Preisel- und Erdbeeren, welche der einstige Meeressand in großer Menge und Sitze reift. Diese Haide ist, wie man sieht, weit besser als ihr Ruf.

der großen Schostenski'schen Schießpulverfabrik ist nur ein Schutthaufen zurückgeblieben. In der Stadt herrscht große Bestürzung.

\* Der Cholera-Pudel. Dem „Tempo“ wird aus Mar seille, 19. Juli, Früh, telegraphirt:

„Eine höchst wichtige Entdeckung ist von einem Mar-seiller Arzte gemacht worden. Jüngsthin starb eine Frau, die einen Pudel besaß, an der Cholera. Im Laufe der kurzen Krankheit konnte das Thier die von seiner Frau erbrochenen Speisereste zu sich nehmen und that dies auch. Der Arzt, von dem ich spreche, wurde davon benachrichtigt und stellte seine Beobachtungen an. Am zweiten Tage krümmte sich das Thier unter Konvulsionen, wurde am dritten Tage von heftigem Erbrechen und Diarrhoe gepackt und verendete endlich. Der Doktor sezirte den Pudel und untersuchte dessen Eingeweide. Das Thier war einem Cholera-Anfall erlegen. Die Resultate dieser Studien befinden sich augenblicklich in den Händen der Professoren unserer Schule. Falls die Entdeckung sich bestätigt, so kann diese Thatsache alle bis heute aufgestellten Theorien über den Haufen werfen, besonders die des Dr. Koch, welcher erklärte, die Impfung von Cholera-Ausscheidungen auf Thiere nutzlos verucht zu haben. Bis kompetente Beobachter von solch großer Erfahrung, wie die Doktoren Strauß und Roux beispielsweise, in dem Hunde die Komma-Mikrobie gefunden haben, die Herr Dr. Koch als für die Cholera charakteristisch erklärt hat, möchten wir glauben, daß das Thier einer Vergiftung oder einer Septicämie erlegen ist. Die negativen Experimente des Dr. Koch waren so zahlreich und mit so großer Sorgfalt angestellt worden, daß man nur schwer an die Cholera bei Thieren glauben kann.“

\* Verbrannt. Die 30jährige Köchin Szir o v a t k a, beim Gastwirth Herzog, äußere Trommelgasse 30 beheimatet, machte heute Nachmittags Feuer an und begoß das bereits flammende Holz mit Petroleum, um schneller Feuer im Herde zu haben. Dabei geriethen, wie wir erfahren, die Kleider des Mädchens in Brand. Die Petroleum-flasche, die sie im Schrecken in der einen Hand behielt, während sie mit der anderen die brennenden Kleider vom Leib reißen wollte, explodirte und die Unglückliche erlitt dadurch solch schwere Brandwunden, daß sie bald nachher im Nochs-pital, wohin sie gebracht wurde, starb.

\* Tod aus Leichtsinne. Der Zimmermannsgehilfe Johann Gr ü n i n g e r mengte sich heute Nachmittags während der Rauffunde in angeheitertem Zustande unter vier Tagelöhner, welche auf den zweiten Stock des Neubaus am Bakácsplatz (städtisches Schulgebäude) eine Partie Bretter hinauftrugen. Grüninger half trotz des Wider-spruchs der Arbeiter mit dem Tragen der Bretter, wobei er strauchelte und vom Gerüst hinabstürzte. Er blieb, wie wir erfahren, auf der Stelle todt.

\* Missethan. Am 11. d. wurden im Wäldchen zu Kákospalota ein Seitengewehr und die Montur eines Infanteristen vom 32. Infanterie-Regimente gefunden; in der Blouse staken Briefe, in welchen der Soldat Karl U z a — dies der Name des Inhabers der ge-fundenen Effekten — seinen Angehörigen mittheilte, daß er sich das Leben genommen habe. Es tauchte gleich damals der Verdacht auf, Uza sei desertirt und habe die Kleider und die Briefe nur zur Irreführung der Behörden im Wäldchen liegen lassen. Dieser Verdacht hat sich denn auch in der Folge als stichhaltig erwiesen; denn, wie das Wiener Platzkommando der Polizeibehörde mittheilt, wurde Karl Uza daselbst als Deserteur erkannt und verhaftet.

\* Unfall oder Verbrechen? Ueber den gestrigen Leichenfund im Drezygarten erfahren wir nachträglich noch Folgendes:

Das J a u r e k, dessen Leiche gestern Mittags aus einem Wassertrümpel im Drezygarten herausgezogen wurde, stand in letzterer Zeit in der belgischen Maschinenfabrik in Arbeit. Er wird von Allen, die ihn kennen, als ein solider, friedliebender Mensch geschildert, mithin ist die Mög-lichkeit, daß er einer Mautherei zum Opfer gefallen, ausge-schlossen. Die Polizei ermittelte andererseits auch, daß Jaurak am Samstag den ganzen Wochenlohn bei sich hatte, als er vom Hause fortging. Nachdem er beiläufig eine Stunde in einem Josephystädter Wirthshaus in Gesellschaft von Kameraden zugebracht hatte, suchte er einen Kaffee-schant auf, den er um 2 Uhr nach Mitternacht verließ. Von da an fehlt die Spur seines weiteren Aufenthaltes. Bei der Auffindung der Leiche Jaurak's wurde, wie bereits er-wähnt, kein Kreuzer Geldes bei ihm gefunden. Da der Hals der Leiche außerdem blau unterlaufen ist und Spuren von Gewaltthatigkeiten zeigt, ist die Polizei der Ansicht, daß Jaurak einem Mauthmorde zum Opfer gefallen sei.

Wie wir in den Abendstunden erfahren, wurde bei der Obduktion der Leiche Jaurak's konstatiert, daß der Bedauerndwerthe e r d r o s s e l t worden ist.

\* Selbstmord. In G r o ß - K a n i z s a hat sich am 12. d. im „Pater“, einem nächst der Stadt gelegenen Wäldchen, der Marburger Handlungsreisende Z i m e r m a n n erhängt. Z. war erst am Tage vorher in Groß-Kanizsa angekommen und schien am Abend noch guter Dinge; er schob Regel und schien später bei Tisch ganz wohlgeant. Am folgenden Tage vollbrachte er den Selbstmord; in seinem Besitze fand sich bloß sein Ehering, aber kein Geld vor.

\* Raubmordversuch. Aus B r ü n n wird unter dem Gezirgen gemeldet:

Heute Vormittags verlegte ein mit größter Frechheit in der inneren Stadt ausgeführter Raubmordversuch die Bevölkerung Brünns in höchste Aufregung. In die Woh-nung des in Zichl zum Kurgebrauche weilenden Gerichts-Adjunktes Camillo K u n z e, am Bahnring, stieg der sieb-zehnjährige, darunter zweimal in Wien abgestrafte und erst am letzten Mittwoch aus Bisen nach Abbüßung einer mehr-jährigen Kerkerstrafe eingetroffene Karl S w o b o d a durch das offene Küchenfenster ein. Es war Niemand anwesend, da sich die Magd in der Küche befand. Als die Magd, Marie B i e s i n g e r, unmittelbar darauf zurückkehrte, versperrte sie die Thür hinter sich und begoß sich zu dem Waschbecken, um sich die Hände zu waschen. Diesen Moment benützte Swoboda, um, mit einem Küchenmesser bewaffnet, auf die Magd einzudringen, doch gelang es d... im Min-

gen mit dem Räuber das Gangentfer zu erreichen, an welchem sie drei Fensterstöße einschlug, gleichzeitig laut um Hilfe rufend. Hiedurch verblüfft, ließ Swoboda die Magd los, die nun sofort durchs Fenster auf den Gang sprang. Nunmehr ergriff Swoboda eine Hacke und zerhug zwei Thüren, durch welche er wahrscheinlich zu entkommen hoffte; er wurde jedoch, noch bevor ihm dies gelang, durch Wachleute, die durch das Fenster eingestiegen waren, fest-genommen. Auf der Polizei-Direktion gestand der Ver-brecher, daß er die Magd ermorden und die Wohnung aus-rauben wollte.

\* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Anton Bantera (Budapest) in B á r n a i; Michael K i n g e i s e n (Budapest) in A b a s i; Anton B i c z k ó (Ulfö-Karavlo) in B a r a n y i; Wilhelm D o s (Turóc-Szentmárton) in S o r; Joseph S a l l e n b a c h und Dr. S i g m u n d S a l l e n b a c h (Budapest) in S z i l i; Adolph Z w i e d (Budapest) in C z a k ó; Sigmund R ö n i g (Budapest) in K i r á l y; Markus F r ü h z e i t i g (Csajagh) in K o r a i; Anton F a n d l (Eüneg) in S a l u d i; Géza F r i e d l (Bazs) in V e k e s i; Mathias S o b l i (Szabadska) in E s k ü d; Alexander K o z e r s e l d (Wien) in R o z e n; Adolf V i l h e i m (Kaschau) in B i l l á n y i; Victor C h r e n t h a l (Budapest) in E r d e l y; Alexander J o s e p h G o l d s c h m i e d (Buda-pest) in D e t y ö s; Sigmund G r ü n (Budapest) in G e r l e i; Joseph S p i e g e l (Budapest) in S z i g e t i.

\* Der Raub. Die 40 Jahre alte Tagelöhnerin Marie P o t r á k ging gestern Abends, nachdem sie sich in einer Brantweinbude gültig gethan, am Donauufer bei Neupest spazieren. Sowie sie unsicheren Schrittes einher-wandte, that sie plötzlich einen Fehltritt und kollerte die steile Uferböschung hinab in die Donau. Durch die Hilfe-rufe aufmerksam gemacht, eilte eine Polizei-Patrouille von der Straße hinzu und es gelang ihr, die des Schwimmens unkundige Person dem drohenden Ertrinkungstode zu entreißen.

\* Großer Diebstahl. Aus N e u j a z ist gestern der Schmiedgehilfe Ludwig T ó t h nach Entwendung von 180 Dukaten flüchtig geworden. Gegen den Dieb ist ein Steckbrief erlassen worden.

\* Selbstmordversuche. Gestern Abends um 10 Uhr durchschnitt sich der nach P é c e l z z u k ü n d i g e, 42 Jahre alte Müller Joseph B e t r á k in der Sorokürvergasse die Pulsadern beider Hände; er that dann noch einige Schritte und stürzte alsbald benutzlos zusammen. Man fand ihn später, in seinem Blute liegend, auf dem Straßenpflaster und schaffte ihn in das Nochs-pital. Daselbst kam er heute wieder zum Bewußtsein und bezeichnete als Motiv seiner That den Umstand, daß ihn seine Frau verlassen. — Aus ähnlichem Grunde hat sich ebenfalls gestern auch eine Frauensperson, die Dienstmagd E l i s a b e t h B e r g e r, zu tödten verucht; auch sie ward lebensüberdüssig, weil ihr Geliebter sie verlassen; da sie ohne ihn nicht leben wollte, trank sie im Horvath-Garten (Christienstadt) eine Phos-phorlösung, welche sie von ihrem Harn befreien sollte. Gegenwärtig befindet sie sich unter ärztlicher Pflege im Johannes-spital.

\* Frequenz von Kurorten. Die Zahl der stän-digen Gäste der Margaretheninsel betrug vom 25. Juni bis 14. Juli 179, seit Eröffnung der Saison 563. Der Besuch der Insel beläuft sich seit Beginn der Saison auf 54,979 Personen. — Die Frequenz betrug in B - F ü r e d bis 15. d. 1088, in B u z z i á s bis 16. d. 619, in R e i c h e n - h a l l bis 19. d. 2822 (und 1636 Passanten).

\* Diebstahlschrott. Die Dienstmagd Elisabeth F r a b á r entwendete zum Schaden der Selcherin Katha-rine K o l m a n n, bei der sie diente, drei goldene Ringe, zwei silberne Uhren, ein goldenes Bracelet, Medaillen, Hemdknöpfe und 35 fl. in Baarem und wurde flüchtig. Gestern erkannte die Beschädigte die Diebin auf der Straße und ließ sie verhaften. — Der oftmals abgestrafte Leichen-dieb Arnold S i n g e r wurde gestern wieder beim Stehlen ertrapt und verhaftet. — Der Maurergehilfe Simon Z u f á l, den das Ledenerburger Strafgericht wegen Diebstahl furrantirt, wurde gestern in der Hauptstadt verhaftet. — Die Tagelöhner Joseph B o z a s e k und Georg F e r e n c z y entwendeten gestern Nachts von einem Neubau der Kálmán-gasse einen 20 Zentner schweren eisernen Tragballen; sie wurden verhaftet. — Der Schneidergehilfe Anton L u t m a n n erbrach den Kasten seines Meisters Joseph C s e d, entwendete daraus einen goldenen Ring und 19 fl. und wurde flüchtig.

\* Schlägereien. Die Tagelöhner Johann D u b r a n i c z und Stephan Z v a n o v i c h, welche schon lange in Feindschaft sind, prügelten sich gestern Nachmittags auf offener Straße in der Hufärgasse, wobei Ivanovich am Kopfe schwer verletzt wurde. — Die Fabrikarbeiterin Anna B e u c h wurde gestern von einem ganzen Rudel Kolleginnen auf der Uellörstraße blutig gepörrigt, weil sie eine gesun-dene Gelbbörje nicht preisgeben wollte. — Der Richter Wilhelm J a k a b erhielt von seinem Wohnungsgenossen R i c h t e r statt der geordneten Bezahlung einer Schuld solche Prügel, daß er ins Nochs-pital geführt werden mußte.

\* Currentirt werden durch die Behörden: Der 29 Jahre alte, aus Jharos-Verény gebürtige, der Veruntreuung angeklagte Johann T u g o v i c s, dann die Landstreicher Anton F e n c z, Johann G o t t h a r d t, Samuel S c h l e i n g e r, Josepha F i z, Emerich P a á r und Stephan R é m e t, welche, auf dem Schube begriffen, zwischen Via und B i c s t e ihrer Etsorte entwichen sind.

\* Ein irrisinniges Weib wurde vor Kurzem bei Atány (Heveker Kom.) aufgegriffen; die Unglückliche scheint 55—60 Jahre alt zu sein; weder ihre Heimath, noch ihr Name konnten bisher in Erfahrung gebracht werden. Bis auf Weiteres ist sie im Erlauer Frauenhospital untergebracht worden.

Die Ulmer Weiskärtefabrik von H. Mac in Ulm a. D. bringt unter dem Namen Mac's Ulmer Doppel-Stärke ein Präparat in den Handel, welches nach dem Ausspruch erfahrener Hausfrauen dazu angethan ist, die den meisten bisher in Konjum gebrachten Stärken anhaf-tenden Uebelstände zu beseitigen. Mac's Ulmer Doppel-Stärke macht die Wäsche prachtvoll weiß, feif und glän-zend, plättet sich besonders leicht, schnell und angenehm, ver-hindert das Ankleben des Blätterseins und gestattet sogar, die Wäsche ohne vorheriges Trocknen zu färben und zu plätten. Verkaufsstellen der neuen Stärke befinden sich in allen größ-ten Kolonialwaaren- und Droguengeschäften. Alleiniger

Vertreter Herr Karl F. Fogl in Budapest, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 3.

Arbeitertumult auf der Radialstraße.

Die Beschlässe der gestrigen Maurerverammlung hatten heute eine tumultuöse Szene auf der Radialstraße zur Folge, wo es kurz nach 6 Uhr zwischen den Arbeit-tern eines Baues, bei dem die Arbeit um 6 Uhr ein-gestellt wurde, und denen eines Baues, wo weiter-gearbeitet wurde, zu einem heftigen Konflikt kam, der mit der Arretirung zweier Gehilfen endete. Wir haben über diesen Vorfall Folgendes zu berichten:

Auf der Radialstraße befinden sich gegenwärtig dies-seits von der Oper drei große Neubauten: der eine vorne neben dem Stein'schen Hause, der zweite Nr. 20 und der dritte (Zinshaus des Pensionsfonds der ungarischen Staats-bahnbeamten) dem Opernhause gegenüber. Bei jedem dieser drei Bauten sind ungefähr 70—80 Maurergehilfen beschäftigt. Bei dem ersten Bau wurde gemäß den gestrigen Beschlüssen von den meisten der dajelbst beschäftigten Arbeiter um 6 Uhr Feierabend gemacht. Das Gegentheil geschah auf dem Bau Nr. 20. Als die sechste Abendstunde herangerückt war, machte sich zwar eine gewisse Bewegung unter den Mauern bemerklar, aber Niemand machte Miene, den Bau zu verlassen. Plötzlich schwang einer der jüngeren Arbeiter seine Wörteltelle hoch in die Luft, ließ den Ruf: „Maurer! Feierabend!“ ertönen, entledigte sich seines Arbeitsrodes, sagte dem Polier „gute Nacht“ und verließ den Bau. Allein dieses Beispiel fand wenige Nachfolger, denn außer zwei anderen Gehilfen blieben alle Uebrigen auf dem Bau. Die Arbeiter, die an den erwähnten zwei Bauten die Arbeit ein-gestellt hatten, begaben sich nun zum dritten Bau, neugierig, was dort geschehen werde. Kaum waren sie dort, da ertönte das Feierabend-Glockensignal, und in den nächsten Minuten zogen die Arbeiter in dichten Schaaren von den oberen Gerüsten nach unten. Hier blieb kein einziger Arbeiter zurück. Schon im Laufe des Tages zeigten die Arbeiter dem Baumeister Herrn Amon an, daß sie von heute ab um 6 Uhr Feierabend machen werden und dieser ertheilte in Folge dessen ohne jede Einwendung seinem Polier den Auf-trag, Punkt 6 Uhr läuten zu lassen. Als nun aber diese Gehilfen von den Kameraden erfuhren, daß an dem Bau unter Nr. 20 weiter gearbeitet werde, begaben sie sich dahin und ließen die Rufe: „Sechs Uhr ist's! Feierabend!“ ertönen. Da sich von den am Bau beschäftigten Arbeitern Niemand rührte, zog die Truppe an der Front des Baues unter den Rufen: „Schämt Euch, Maurer!“ „Habt Ihr schon auf den gestrigen Beschluß vergeffen!“ „Das sind die berühmten Maulmacher!“ u. s. v. vorüber. Der Polier des Baues gerieth hiebei mit einem der Arbeiter in Streit, gegenseitige Insulten wurden laut, bis es der Polier für gerathen hielt, sich zurückzuziehen.

Kaum war diese Szene vorüber, folgte derselben an der freiliegenden Ecke des Neubaus eine zweite, bewegtere. Die Vorbeiziehenden bemerkten hier sechs Gehilfen an der Arbeit und begrüßten dieselben mit den Rufen: „Ihr wollt Maurer sein? Schuster seid's! Schämt Euch!“ Diejen-igen folgten andere wirr durcheinander und die auf diese Weise apostrophirten Gehilfen standen auf dem Bau rath-los da. In der Gruppe der unten Stehenden befand sich auch eine Arbeiterfrau, die plötzlich in die Worte ausbrach: „Mein Mann muß auf der Stelle herun-ter!“ Rasch wendete sie sich zum Bau, gab mit ihrem Regenschirm ein Zeichen und im nächsten Augenblick stand schon ihr Mann, gleichfalls ein Maurer, unten unter den Uebrigen, die ihn mit lauten Ovationen empfingen.

In diesem Momente erschien der Konstabler Nr. 303 und erklärte den Maurergehilfen K u r z und noch einen zweiten jungen Arbeiter vom Amorschen Bau für ver-haftet. Vergebens beriefen sich die Verhafteten darauf, daß sie ihren Bau mit Einverständnis des Baumeisters verlassen hatten und daß sie nur dem gestrigen Versamm-lungsbeschlusse Geltung verschaffen wollten; der Polizist best-stand darauf, daß sie ihm zur Stadthauptmannschaft des sechsten Bezirkes folgen. „Wir Alle gehen mit!“ erscholl es aus dem Kreise der Maurergehilfen, und von einer riesigen Menschenmenge gefolgt, wälzte sich der Zug, mit dem Konstabler und den beiden arretirten Arbeitern an der Spitze, in die Lazarusgasse hinein. Hier angelangt, blieben die Arretirten stehen und eruchten den Konstabler, er möge sie ruhig nachhause gehen lassen. Der Kon-stabler wies dieses Ansinnen zurück und wollte seinen Weg fortsetzen. In diesem Augenblicke ertönten von hin-ten aus der Menge die Rufe: „Gehet nicht zur Po-lizei! Lasset Euch nicht arretiren!“ „Nichtig machten Kurz und sein Gefährte Miene, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Der Konstabler rief: „So werde ich Sie bin-den!“ Diese Erklärung entfesselte einen Sturm energischer Proteste: „Nicht unterstehen zu binden! Das lassen wir nicht zu! Abzug Konstabler!“ ertönte es und vielleicht wäre es zu einer ernstlichen Attaque zwischen dem Polizist... und der Menge gekommen, wenn nicht rechtzeitig ein zweiter Kon-stabler erschienen wäre, worauf die Arretirung anstandslos von Statton ging.

Zur Stadthauptmannschaft gebracht, wurden die Bei-den sofort einem Verhöre unterzogen und vorläufig in Haft gehalten. Eine halbe Stunde später erschien eine Deputation von Maurergehilfen, um die Freilassung ihrer Kameraden zu erwirken, allein es wurde ihr der Einlaß zur Ober-stadthauptmannschaft nicht gewährt.

Die Cholera.

Toulon, 20. Juli. In den letzten 24 Stun-den waren hier vierzig Cholera-Todes-fälle. In Arles gab es sieben Cholera-Todesfälle. Neunhundert Personen sind gestern wieder von hier ausgewandert; in Brignoles hatte man drei Cholerafälle, in Nimes einen.

Mar seille, 20. Juli. Unter den fünf-undsechzig Cholera-Todten der letzter 24 Stunden befinden sich fünf Ordensschwwestern den Mädchenpension „Assomption“.

Pa r i s, 20. Juli. Die Polizei de mentirt das Erscheinen der Cholera. Der statistische Municipal-

Wochenbericht meldet 37 Cholerafälle mit nicht tödlichem Ausgange und zwei Todesfälle durch Cholera nostras.

Paris, 21. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Toulon 15, in Marseille 25 Personen an der Cholera gestorben. Die kühlere Witterung läßt eine Besserung der Situation hoffen. Dem „Soir“ zufolge sind gestern in Paris zwei neue Fälle von sporadischer Cholera vorgekommen.

Marseille, 21. Juli. Auf der österreichischen Brigg „Zebra“, Kapitän Suttora, welche, aus Lussinpiccolo kommend, mit einer Kalkladung nach Port-Said abgegangen war, brach die Cholera aus. Die Brigg kehrte nach Marseille zurück und hielt am Kap Pinède Quarantaine. Zwei Matrosen starben. In Folge dessen versammelte der Konsulatsleiter Turza die Kapitäne sämtlicher zwölf hier liegenden österreichisch-ungarischen Schiffe und empfahl ihnen die strengste Durchführung der Cholera-Verordnung. — Von Samstag Abends bis Sonntag Abends kamen in Toulon 101 Sterbefälle, darunter 57 an der Cholera vor.

Aus der Hauptstadt.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand in der Hauptstadt vom 21. Juli.

Infektionskrankheiten kamen vor: 6, n. z. an Typhus 1, Malaria, Scharlach 1, Malaria 4, Diphtheritis —, Croup —, Cholera —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1336.

Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, n. z.: im ersten Bezirk 2, im zweiten Bezirk 2, im dritten Bezirk —, im vierten Bezirk 1, im fünften Bezirk —, im sechsten Bezirk 5, im siebenten Bezirk 8, im achten Bezirk 7, im neunten Bezirk 4, im zehnten Bezirk —, in Spitälern 9, darunter 1 gesunde Leiche.

Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Tuberkulose 3, Magen- und Darmkatarrh 14, Krankheiten der Verdauungsorgane —, Malaria —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis —, Croup 1, Typhenterie —, andere Krankheiten 14, Cholera —, Sonnenstich —.

Ein Cholera nostras-Fall in der Hauptstadt. Die Stadthauptmannschaft des zehnten Bezirks (Steinbruch) hat heute Vormittags die Oberstadthauptmannschaft telephonisch verständigt, daß der Tagelöhner Mathias Ribánky in der Steinbrucher Ziegelfabrik heute Morgens zwischen 8 und 9 Uhr plötzlich unwohl geworden und unter den Symptomen der Cholera nostras nach einer halben Stunde gestorben ist. Die Leiche wurde vorschriftsgemäß in die Todtenkammer des Kerepeser Friedhofs gebracht, das Lager des Todten desinfiziert. Die Oberstadthauptmannschaft hat den Fall sofort dem Ministerium des Innern zur Kenntniß gebracht.

Betreffs der im Falle der Nothwendigkeit zu bauenden sieben Epidemie-Spitäler hat der Magistrat heute das Tzert der Brüder Neuschloß angenommen, welche das Spital für den 5. und 6. Bezirk um die Einheitspreise und die anderen Spitäler mit fünf Prozent Aufschlag zu bauen. Betreffs der Errichtung von vier separirten Betten in jedem dieser Spitäler, sowie wegen der dort nöthigen Kanalisierung und Einführung der Wasserleitung hat der Magistrat die Ausarbeitung der Kostenanschläge angeordnet.

Als im höchsten Grade sanitätswidrig und unrein werden von der Vorsteherung des siebenten Bezirkes die Arrestlokale der Vizestadt hauptmannschaft, 7. Bezirk, Neubaugasse, bezeichnet, demzufolge der Magistrat die Unternehmung dieser Lokale anordnete. Die Bezirksvorsteherung berichtet nun dem Magistrat, daß Vizestadt hauptmannschaft Géczy dem Bezirksarzte die Besichtigung dieser Lokale nicht erlaubte, und wird der Magistrat um weitere Verfügungen ersucht.

Das städtische Oberphysikat macht den Magistrat auf den sanitätswidrigen Zustand der äußeren Waignerstraße aufmerksam, namentlich auf den sogenannten „Köförs“-Graben, in den die Schmutzwässer der benachbarten Fabriken münden und der keinen Abfluß hat. Die Herstellung eines Abflusses für diesen Graben und überhaupt die Regelung der ganzen Gegend der äußeren Waignerstraße erklärt das Oberphysikat für dringend nothwendig.

Aus der Provinz.

Aus Mogyoród (Pester Komitat) wird ein Cholera nostras-Fall gemeldet. Der Patient, der ein Jüngling der Rudovica-Akademie ist, befindet sich bereits außer Gefahr.

Aus Szarvas (Békés Komitat) wird uns geschrieben, daß daselbst im Laufe der vorigen Woche zwei Cholera-Fälle vorgekommen sind; beide Patienten waren Fremde, die im Gasthose „zum Lamm“ abgestiegen sind; einer von ihnen war ein Budapester Zahnarzt. Beide sind bereits auf dem Wege der Besserung; der Eine ist auch schon abgereist.

Ein Korrespondent ersucht die Kaschau-Deberger Eisenbahngesellschaft, sie möchte

mit Rücksicht auf die gegenwärtigen bedrohlichen Sanitätszustände anordnen, daß in einem Waggon vierter Klasse nicht sechzig Personen zusammengepfercht werden sollen.

Die Rettung der Greely'schen Nordpolexpedition.

Seit jener Zeit, als Franklin und seine Genossen ihrem Forschergeist zum Opfer gefallen, ist aus der eisigen Umgebung des Nordpols keine so wichtige, keine so traurige und leidensvolle Nachricht zu uns gedrungen, wie wir sie jüngst in Kürze gemeldet. Von den 25 Mitgliedern der Greely'schen Expedition sind sieben und den unerhörten Entbehrungen erlegen. Nur acht sind nach dreijährigem Aufenthalt im Norden gerettet worden; sie überbringen die Nachricht, daß einige von ihnen bis zu 83° 44' nördlicher Breite vorgekommen seien, als irgend Jemand vorher.

Die Greely'sche Expedition war ein Glied in jener Kette von gleichartigen Unternehmungen, welche behufs meteorologischer Beobachtungen und durch das Zusammenwirken aller großen Nationen die beiden Pole mit Beobachtungsstationen umspannen sollten. Gemäß dem internationalen Abkommen hätte die Greely'sche Expedition erst 1882 aufbrechen sollen, die Amerikaner aber zogen es vor, sie schon 1881 auszuwenden, vorzugsweise deshalb, weil sie thätlich daran dachten, an den zum Beobachtungsort gewählten Punkte — Discovery-Hafen, an der Lady Franklin-Bai, östlich von Grönland — ständig eine meteorologische Station zu unterhalten. Die Greely'sche Expedition verließ Newyork zu Anfang Juli 1881, und zwar auf dem Schiffe „Proteus“. Am 11. August wurde sie in Discovery-Hafen gelandet. Dieser Ort, obwohl bloß noch neun Breitengrade vom Nordpol entfernt, galt doch für sehr günstig ausgewählt, weil einerseits ganz in der Nähe ein Steinkohlenlager offen zugute trat und weil zweitens ansehnliche Heerden von Moschusochsen dort bemerkt worden waren. Den Namen Discovery-Hafen hatte der Ort erhalten, weil im Verlaufe der unter Sir George Nares stehenden englischen Nordpolexpedition von 1875—1876 das Schiff „Discovery“ dort mit aller Bequemlichkeit überwintert hatte. Noch ehe der „Proteus“ wieder absegelte, wurden für die Mitglieder der Greely'schen Expedition eine Anzahl zweckentsprechender Gebäude errichtet, denen man zu Ehren eines amerikanischen Senators den Namen „Fort Conger“ gab. Die Vorräthe, welche der „Proteus“ zurückließ, waren sehr reichlich bemessen und von besser Beschaffenheit, auch gelang es schon während der nächsten Tage, ihnen das Fleisch von 14 frisch geschlachteten Moschusochsen hinzuzufügen. Als Brennmaterial waren trotz des oben erwähnten Steinkohlenlagers nicht weniger als 140 Tonnen Kohlen zurückgelassen worden. Somit war für die Forscher, so gut dies eben nur anging, vorgesorgt worden; als man aber im Verlaufe eines Jahres weder durch Eskimos noch durch Walfischfänger Nachricht von ihnen erhielt, wurde schon im Sommer 1882 der Dampfer „Neptun“ zu ihrer Neu-Verproviantirung abgeandert. Dieses Schiff aber hatte mit solch unglücklichen Eisverhältnissen zu kämpfen, daß es etwa 100 Seemeilen südlich von der Lady-Franklin-Bai den Rückweg antreten mußte. Nicht besser erging es den beiden im Sommer 1883 abgeanderten Schiffen „Proteus“ und „Nautic“. Der „Proteus“ wurde bei der Einfahrt in den Smith-Sund von Eismassen zerplatzt und der „Nautic“ kehrte mit der Mannschaft der beiden Schiffe unverrichteter Sache wieder zurück.

Noch größere Anstrengungen, die denn ja auch endlich erfolgreich gewesen sind, wurden in diesem Jahre gemacht. Dem Kapitän Schley, dem Befehlshaber der Rettungs-Expedition, wurde eine Flotte von drei Schiffen unterstellt, von denen die beiden Dampfer „Thetis“ und „Bear“ das eigentliche Auffuchen besorgen, das ältere Schiff „Alert“ dagegen als Vorrathskammer dienen sollte. Die „Thetis“ verließ Newyork am 1. Mai, nachdem der „Bear“ schon sechs Tage vorher abgefahren war. Beide Schiffe erreichten Cap York, wo die Einfahrt in den Smith-Sund beginnt, erst am 18. Juni. Das weitere Vordringen war ein unablässiger Kampf mit scheinbar unpassirbaren Eismassen. Auf Strecken von vielen hundert Seemeilen haben die Schiffe sich durch Eismassen von über 6 Fuß Dicke hindurchgerannt. Aber keine noch so geringfügige Gelegenheit, nordwärts vorzudringen, wurde außer Acht gelassen. Leider waren die Eisverhältnisse unglücklicher, der Sommer war später und der Winter war strenger gewesen, als jemals während der letzten 20 Jahre. Am 21. Juni, um 9 Uhr Abends wurden die wenigen überlebenden Mitglieder der Greely'schen Expedition aufgefunden; eine Verzögerung von auch nur 24 oder 48 Stunden würde auch diesen Wenigen den Tod gebracht haben. Vorgefunden kurz vor Mittag ist Kapitän Schley mit den Geretteten zu St. Johns auf New-Foundland eingetroffen.

Die Schicksale der Greely'schen Expedition waren folgende: Obwohl die vom „Proteus“ zurückgelassenen Lebensmittel, wie oben bemerkt, reichlich bemessen waren, so begannen sie doch nach dem Verlaufe von zwei Jahren knapp zu werden. Zudem bemächtigte sich der Verschollenen, als auch der Sommer 1883 zu Ende ging, ohne ihnen Rettung gebracht zu haben, der verzweiflungsvolle Gedanke, daß es bei den unglücklichen Eisverhältnissen überhaupt keinem Schiffe gelingen werde, bis zur Station vorzudringen. Somit beschloßen sie, den Versuch zu machen, mit Hilfe ihrer Boote eine der dänischen Ansiedlungen an der Westküste Grönlands zu erreichen. Am 9. August 1883 verließen sie das unter 81° 44' nördlicher Breite gelegene Fort Conger, in dem sie, frei von Krankheiten, zwei Jahre hindurch verhältnismäßig glücklich und bequem gelebt hatten. Am 29. September befanden sich die 25 Rettungsuchenden bei Baird Inlet, d. h. 70 Seemeilen südlich vom Fort Conger und dem Discovery-Hafen. Bis dahin war noch Alles gut gegangen, nun aber begannen die unbeschreiblichen Drangale. Als man sich überzeugt hatte, daß es unmöglich sei, mit den Booten weiter vorzudringen und noch vor Einbruch des Winters die dänischen Ansiedlungen zu erreichen, gab man die Boote auf und machte sich auf einem südwärts treibenden Eissele heimlich. Nach 30 Tagen dieses unheimlichen Umhertreibens landeten die Nordpolfahrer bei Cap Sabine, welches unter 79° nördlicher Breite nicht sehr weit von der Einfahrt in den Smith-Sund liegt. Hier bei Cap Sabine

haben nur die Geretteten wie die inzwischen Verstorbenen unter entsetzlichen Entbehrungen in Schneehütten und von jenen kärglichen Lebensmitteln gelebt, die sie mitgenommen oder gefunden hatten. Die letzteren, nämlich die gefundenen Lebensmittel, waren theils von Sir George Nares im Jahre 1875 bei Payerhafen und Cap Jabella, theils 1872 von Beebe bei Cap Sabine zurückgelassen worden, theils auch rührten sie von dem Schiffbruche des „Proteus“ her. Als aber alle diese Lebensmittel verbraucht waren, sah man sich auf Seehundsfell, das in Streifen geschnitten und gekocht worden war, auf gekochte Kleidungsstücke, einige Moose und jene Garnelen angewiesen, die man, sobald der Kräftezustand der Leute dies nur irgendwie gestattete, aus dem Wasser herausfischte, nachdem man Löcher in das Eis geschlagen hatte.

Der erste Todesfall ereignete sich am Neujahrstage, dann trat, trotzdem die Kräfte der Leute immer mehr abnahmen, eine längere Zwischenpause ein. Aber vom 5. April an wurden die durch Hunger und Entbehrungen hervorgerufenen Todesfälle immer häufiger; noch am 16. Juni starb als das sechzehnte Opfer Dr. Pavy. Die stahlharten, mit dem nördlichen Klima so sehr gut vertrauten Eskimos von Grönland erlagen diesen unerhörten Entbehrungen fast noch schneller, als die Europäer. Auch die Geretteten waren in einem beklagenswerthen Zustande, und einer von ihnen, Serjeant Ellison, dem die beiden erfrorenen Hände und Füße amputirt werden mußten, starb noch am 6. Juli, drei Tage nach der nothwendig gewordenen Operation. Die Kräfte der übrigen — Lieutenant Greely, vier Serjeanten, ein Lazarethgehilfe und ein Freiwilliger — hoben sich indessen allmähig und bei der Ankunft zu St. Johns war Keiner von ihnen mehr in Lebensgefahr.

Die beiden Dampfer „Thetis“ und „Bear“ haben auch zwölf Leichen an Bord; die Leichen der fünf übrigen Verstorbenen waren vor ihrem Begräbniß im Eise bei Cap Sabine in die See hinausgeschleppt worden. Lieutenant Greely hat alle Aufzeichnungen und auch alle im Fort Conger gebrauchten Instrumente gerettet. Ueber seine Entdeckungen telegraphirte er von St. Johns aus an den Marineminister: „Zum ersten Male seit drei Jahrhunderten ist der Ruhm, den nördlichsten Punkt erreicht zu haben, den Engländern entrisen worden. Lieutenant Lockwood und Serjeant Brainerd erreichten am 13. Mai 1883 eine unter 83° 24' nördlicher Breite und 44° 5' westlicher Länge gelegene Insel, der wir den Namen Lockwood-Insel gaben. Lieutenant Lockwood und Serjeant Brainerd sahen von einer Höhe von 2000 Fuß aus kein Land im Norden und Nordwesten, im Nordosten aber sahen sie Grönland und Cap Robert Lincoln unter 83° 35' nördlicher Breite und 38° westlicher Länge. Lieutenant Lockwood wurde 1883 dadurch zurückgetrieben, daß an der Nordküste Grönlands das Wasser offen wurde. Mit knapper Noth entging er dem Schicksal, in das Polarmeer hinausgetrieben zu werden. Dr. Pavy, der 1882 Markham's Spuren folgte (Markham war am 12. Mai 1876 bis 83° 20' nördlicher Breite vorgekommen), war eines Tages nördlich von Cap Joseph-Heinrich in das Polarmeer hinausgetrieben worden. Als er sich endlich aus Land zu retten vermochte, mußte er so ziemlich Alles, was er mitgenommen hatte, im Eise lassen. Im Jahre 1882 machte ich eine Frühjahrs- und später eine Sommerreise in das Innere von Grinnell-Land, wobei ich den See Hazen entdeckte, der etwa 100 Klm. lang und 16 Klm. breit ist.“

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Juli. (Stilleben im Schubhaus.) Der unter polizeilicher Aufsicht im Schubhaus internirte Karl Burkovic konversirte trotz des diesbezüglichen Verbotes mit den „Damen“ des Schubhauses durchs Fenster der Frauenabtheilung. Der Polizeiwachmann Joh. Kédl ging daher auf Burkovic los und stieß ihn vom Fenster hinweg, worauf Burkovic den Wachmann an der Brust faßte, ihn an die Wand drückte und ihm das Gewehr entwand, wodurch der Wachmann an der Hand schwer verletzt wurde. Das Budapester Strafgericht verurtheilte Burkovic wegen des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde zu zehn Monaten Kerker. Die kön. Tafel milderte die Strafe über Berufung des Verteidigers Dr. Ludwig Gruber auf sechs Monate herab. Die kön. Kurie aber, an welche der Verteidiger neuerdings appellirte, brachte folgendes interessante Urtheil: In Anbetracht dessen, daß der Angeklagte durch die vom Wachmann erlittene vorschriftswidrige Behandlung gereizt wurde und unter dem Eindruck dieser Erregung sich vergangen hat, muß seine That milder beurtheilt werden und werden die beiden erstinstanzlichen Urtheile abgeändert, der Angeklagte mit Anwendung des §. 92 auf Grund des §. 20 bloß des Vergehens schuldig gesprochen und ihm die Unterjuchungshaft als Strafe angedröhnet. Der Angeklagte wurde auf Grund dieses Urtheils heute freigesprochen.

Offener Sprechsaal. \*)

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) fl. 1. 15 fr. per Meter bis fl. 8. 60 fr. (in 16 verschied. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz.

Lina Schlesinger, David Schneider, Budapest, Verlobte. 4569

Glasner Ernestin, Budapest, Goldstein Bernath, Toth Sok, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 4571

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In der  
**ersten ung. Idioten-Erzie-  
hungs- und Pflege-Anstalt**  
(Budapest, Ofen, Alkotásutca Nr. 16) werden  
Schwach- und Blödsinnige und Epileptische (Fallsucht) bis 15.  
September aufgenommen. Billige Bedingungen. — Dorthelbst  
ist „A hülyeség és a hülyeintézetek, különös tekintettel  
Magyarországra“ zu bekommen. — Preis 1 fl.  
4570 **Dr. J. Frim, Direktor.**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
**HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.**

**MOHAER**  
**AGNES**  
QUELLE  
Das MOHAER  
**AGNES-Quellwasser**  
wird zum unausgesetzten Gebrauche als **Trink-  
wasser bei epidemischen Krankheiten**  
bestens empfohlen. 4494  
**Stets frisch am Lager**  
in der Hauptniederlage  
bei  
**L. Édeskúty,**  
k. u. Hoflieferant,  
Budapest, Elisabethplatz 7.  
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-  
Handlungen, Hotels und Restaurationen

Gesucht wird ein  
**Restaurateur**  
für das **Offizierskasino** sammt Restauration am **Parade-  
platz** in **Zemesváros** pro 1. August a. c. Näheres beim  
Cafetier **M. Totis** in **Zemesváros**. 4573

Steirische  
Landes-  
**Rohitsch Sauerbrunn**  
CUR-  
ANSTALT  
Unter-  
Steiermark.  
Südbahnstation Pöltschaca.  
Bekanntester Glandersalz-Säuerling, Stahlbäder,  
Kaltwasser-Kur, Molkentur. Haupt-Indikation: Er-  
krankungen der Verdauungs-Organe. — Kom-  
fortabler Aufenthalt. 3222

**Telegramme.**

**Die Cholera.**

**Paris, 21. Juni.** Im Laufe der Nacht sind  
in **Toulon** 28 und in **Marseille** 35  
Personen an der **Cholera** gestorben.

**Paris, 21. Juli.** In **Paris** sind gestern  
zwei Sterbefälle an sporadischer  
**Cholera** vorgekommen.

**Zemesvár, 21. Juli.** („U. P.“) Der in Folge  
angezeigter **Cholera nostras** - Fälle nach **Zanová**  
durch den **Bizygespan** des **Zemeser** Komitats entsendete  
Komitats-Überarzt konstatierte, daß der 50 Jahre alte  
**Theodor Borke** an der **Cholera nostras** und  
die 46jährige **Kumbria Stojkovic** an **Cholera**  
erkrankt sind, sich heute bereits außer Gefahr  
und auf dem Wege der Besserung befinden. Die beiden  
Kranken wohnen auf den entgegengesetzten Enden des  
Dorfes, haben auf dem Felde aus einem Sumpfe ge-  
trunken, was wahrscheinlich als Krankheitsursache ge-  
dient hat. Die nöthigen Vorichtsmaßregeln wurden ge-  
troffen.

**Die Konferenz über Egypten.**

**Paris, 21. Juli.** „Temp“ meldet: Die Kon-  
ferenz wird morgen eine Sitzung halten und den  
Bericht **Childers** über die Arbeiten der Finanz-  
kommission entgegennehmen und sodann sich bis Donnerstag  
vertagen. Man versichert, Deutschland, Oesterreich-  
Ungarn, Rußland und Italien seien geneigt, jeden Be-  
schluß zu beistimmen, welcher für die finanzielle Organi-  
sation Egyptens in endgiltiger Weise bindend wäre.  
Die genannten Mächte glauben im Augenblicke, daß die  
Konferenz sich darauf beschränken soll, die Emission des  
Anlehens zu gestatten und ein provisorisches Budget für  
ein Jahr aufzustellen.

**Wien, 21. Juli.** Die „Pol. Kor.“ meldet  
aus **London**: Angesichts des Widerstandes der  
kontinentalen Mächte gegen die ägyptische  
Zinsreduktion wird anstatt dieser die  
Einführung einer Einkommensteuer vorgeschlagen, die  
alle Besitzenden in **Egypten**, ausgenommen die Fel-  
sahs und Bondholders, zu entrichten hätten. Auch  
England hätte diese Taxe von den Zinsen seiner  
Suezobligationen zu entrichten. Das englische Kabi-  
net soll den Vorschlägen nicht abgeneigt  
sein. Man glaubt, daß auch die übrigen Mächte  
dieselben annehmen dürften.

**Sadagastin, 21. Juli.** Das Befinden Sr. Ma-  
jestät des Kaisers **Wilhelm** ist ausgezeichnet.  
Gestern Nachmittags besuchte Se. Majestät die Gräfin  
Grünne mit einem kurzen Besuche; die abendliche Spa-  
ziefahrt unterblieb wegen des ungünstigen Wetters.  
Heute machte der Kaiser nach dem Bade die gewohnte  
Promenade. Zur heutigen kaiserlichen Tafel sind Kar-  
dinal **Fürstenberg**, Botschafter **Paget**, Statthalter **Graf**  
**Thun**, **FML. Graf Pálffy** geladen. Abends wird der  
Kaiser eine Spazierfahrt unternehmen. — Gestern  
Nachts und heute Früh starker Schneefall.

**Wien, 21. Juli.** Die „Politische Korrespondenz“  
erklärt die Aufnahme der neuerlichen alarmirenden Be-  
richte aus **Cetinje** über den angeblichen Protest **Monte-  
negros** wegen der österreichisch-ungari-  
schen Befestigungen Seitens der „**Narodni**  
**Listy**“, an die kürzliche entschiedene Widerlegung er-  
innernd, als eine lediglich auf bewußte Irre-  
führung und Beunruhigung berechnete Methode,  
die sich von selbst verurtheilt.

**Paris, 21. Juli.** In der heutigen Sitzung des  
Senates verliest der Senator **Dauphin** den Be-  
richt des **Revisionsausschusses**. Derselbe  
lautet zu Gunsten der **Revision**, aber ohne  
Art. 8 betreffs der finanziellen Befugnisse zu berühren.  
Der Berichtstatter hofft auf ein schließliches Einver-  
nehmen und verlangt die dringliche Behandlung, welche  
angenommen wird. Die Berathung wurde auf den  
Donnerstag festgesetzt.

**Paris, 21. Juli.** Die **Kammer** diskutirte den  
Kredit von 5 Millionen für **Madagaskar**.  
**Perin** bekämpft **Treppel-Lanessan** beifür-  
wortet denselben. **Delafosse** betont die feindlichen  
Antriebe der englischen Methodisten, welche die **Howas**  
aufreizen. **Minister Peyron** erklärt, daß **Admiral**  
**Miot** außer **Lamatave** und **Maung** alle Punkte  
besetzen werde, deren Okkupation er als notwendig er-  
achtet. Die Verstärkungen seien abgegangen. **Ferry**  
bemerkt, dies werde nicht hindern, in der Angelegenheit  
mit großer Umsicht vorzugehen. Die Regierung werde  
ihre neue und entschlossene Politik mit der Klugheit in  
Einklang zu bringen wissen, welche unter den dormali-  
gen Umständen geboten sei. Der Kredit wurde mit 372  
gegen 83 Stimmen angenommen.

**London, 21. Juli.** „Times“ meldet aus  
**Schangai**: Die **China** zur Beantwortung der  
französischen Note gesetzte acht tägige Frist  
wurde in der Erwartung, daß inzwischen die Verhand-  
lungen zwischen dem **Bizykesönig** in **Nanking** und dem  
Gefandten **Patenote** zum Abschlusse gelangen dürften,  
um fünf Tage verlängert.

**Haag, 21. Juli.** Das neue **Sechzig Mil-  
lionen-Anlehen** wurde von der Regierung an  
die „**Niederländische Handelsgesellschaft**“, die **Bank**  
**„Paris et Pays-Bas“** und die **Amsterdamer Bank** zu  
dem Preise von 100 Francs 61 Centimes für 100 No-  
minale gegeben.

**Buziás, 21. Juli.** („U. P.“) Anlässlich der hier  
stattfindenden **Versammlung** des **Bereins**  
**ungarischer Naturforscher** und **Ärzte**  
sind Wohnungen für 300 Gäste bereits sichergestellt.  
Dieselben werden mittelst **Privatequipagen** vom **Zemes-  
város** Bahnhofe abgeholt werden.

**Agram, 21. Juli.** („U. P.“) Der **Banus** be-  
rief für morgen 10 Uhr Vormittags eine Konfe-  
renz in der Angelegenheit des **Landestheater**-  
ters ein, welche über die Möglichkeit der Erhaltung  
der Oper berathen soll. Da der Landtag die Erhöhung  
der Subvention von 32,000 auf 40,000 fl. nicht be-  
willigte, dürfte die Oper fallen gelassen  
werden müssen.

**Wien, 21. Juli.** (Privat-Telegramm.)  
Eine große Anzahl von Gründern des **Stadt-  
theaters** hat beim **Präsidenten** heute den Antrag  
auf **Liquidation** des **Unternehmens**  
und **Vertheilung** der **Aktiven** gestellt.

**Berlin, 21. Juli.** (Schluß.) **Papierrente** 67.40,  
5proz. österr. **Papierrente** —, **Silberrente** 88.80, **Ultimo**

**Goldrente** 86.50, 6proz. ung. **Goldrente** 102.70, 4proz. **Papierrente**  
ung. **Goldrente** 76.70, 6proz. ung. **Papierrente** 74.20,  
ungar. **Ostbahn-Obligations** 80.70, 5proz. **Ostbahn-Pri-  
oritäten** 99.90, **Kreditaktien** 506. —, österr.-ung. **Staatsbahn**  
534. —, **Südbahnaktien** 247. —, **Karl Ludwigbahn-Aktien**  
117.10, **Kaschau-Derberger Bahn** 61.90, **rumanische Bahn-  
aktien** —, russische **Banknoten** 204.20, **Wechsel per Wien**  
167.60, **orientalische Anleihe** zweiter **Emission** 59.20,  
**Elbthal** 314.50, **Estkomptebank** —, **Länderbank** —.  
Sehr still. **Geschäftsumlauf** schwächte **Spezialpapiere**, **Banken**  
und **Bahnen** meist **unerheblich**. **Bergwerke** **unjahtlos**. **Deutsche**  
**Anlagen** und **ausländische Fonds** fest. **Zinssfuß** 2 1/2 Proz.  
— **Markt**: Vierprozentige **ungarische Gold-  
rente** 76.60, **österreichische Kreditaktien** 507. —, **österreichisch-  
ungar. Staatsbahn** 534. —, **Südbahnaktien** 247.50, **Karl**  
**Ludwigbahn Aktien** 117.25.

**Frankfurt, 21. Juli.** (Schluß.)  
4proz. **Papierrente** 67.43, österr. **Papierrente** 80. —, **Sil-  
berrente** 65 3/4, 4proz. **österreichische Goldrente** 86.43,  
6proz. ung. **Goldrente** 102.62, 4proz. **ungar. Goldrente**  
76.56, 6proz. **ungarische Papierrente** 74.31, **österreichische**  
**Kreditaktien** 252.37, **österreichisch-ungarische Bankaktien**  
716. —, österr.-ungar. **Staatsbahn-Aktien** 266.22, **Karl Lud-  
wigbahn-Aktien** 234.25, **Südbahn-Aktien** 123.25, **Elisabeth-  
Westbahn** 196.25, **ungarisch-österreichische Bahn** 143.25, **Theiß-  
bahn-Prioritäten** 86 7/8, **Wechsel per Wien** 167.60, 4 1/2proz.  
**Bodenkredit-Pfandbriefe** —, **ungarische Estkompte-  
bank** —, **ungar. Hypothekbank Aktien** —, **Alpine** —.  
Still. — **Markt**: österr. **Kreditaktien** 252.37,  
österr.-ungar. **Staatsbahn** 266.75, **Südbahn-Aktien** 123.12,  
**Karl Ludwigbahn** —.

**Frankfurt, 21. Juli.** (Abendsozieta.)  
österr. **Kreditaktien** 252.37, österr.-ungar. **Staatsbahnaktien**  
—, **Karl Ludwigbahn** —, **Südbahn** 123.12, **Elis-  
abeth-Westbahnaktien** —, 4proz. **ungar. Goldrente**  
—, 4 1/2proz. **Silberrente** —, 4proz. **österr. Gold-  
rente** —, 4proz. **Papierrente** —, 1860er **Loose** —,  
**ungarische Kredit** —, **Tabaktien** —. Still.

**Paris, 21. Juli.** (Schluß.) 3proz. **Papierrente**  
76.72, 4 1/2proz. **Papierrente** 107.52, österr.-ungar. **Staats-  
bahnaktien** 660. —, **Südbahnaktien** 806. —, **französische amov-  
tisierbare Rente** 78.32, **ungarische Eisenbahn-Anleihen** —,  
**ungarische Hypothekbank** —, 4proz. **ungar. Gold-  
rente** 76. —, **ungarische Landesbank-Aktien** —, **Ottoman-  
bank** 588. —, **Schwach**.

**London, 21. Juli.** **Consols** 100.07.  
**Berlin, 21. Juli.** (**Produktenmarkt**)  
[Schluß] **Weizen** per Juli-August **Rm.** 169. —, per  
**September-Oktober** **Rm.** 171. —,  **Roggen** per Juli **Rm.**  
148.50, per **September-Oktober** **Rm.** 144.25. **Hafer** per  
Juli **Rm.** 133.25, per **September-Oktober** **Rm.** 129. —.  
**Rübsöl** per Juli **Rm.** 53.30, per **September-Oktober**  
**Rm.** 51. —. **Spiritus** per Juli-August **Rm.** 49.90,  
per **August-September** **Rm.** 49.90. — **Weizen fest**, **Roggen**  
still, **Hafer** flau, **Del matt**, **Spiritus** ruhig.

**Wien, 21. Juli.** (**Produktenmarkt**)  
**Weizen** per Juni **Rm.** 17.90, per **November** **Rm.** 17.70,  
**Roggen** per Juni **Rm.** 14.50, per **November** **Rm.** 14.70.  
**Rübsöl** loco **Rm.** 29.50, per **Oktober** **Rm.** 28.60.

**Stettin, 21. Juli.** (**Produktenmarkt**)  
**Weizen** per Juni-Juli **Rm.** 173.50, per **September-  
Oktober** **Rm.** 175.50. — **Roggen** per Juni-Juli  
**Rm.** 143.50, per **September-Oktober** **Rm.** 142. —.  
**Rübsöl** per Juni **Rm.** 53.50, per **September-Oktober**  
**Rm.** 53.50. — **Spiritus** per loco **Rm.** 50. —, per  
Juni-Juli **Rm.** 49.80, per **August-September** **Rm.** 49.80,  
per **September-Oktober** **Rm.** 49.70.

**Breslau, 21. Juli.** (**Produktenmarkt**)  
**Weizen** 20.60, **Roggen** 16. —, **Hafer** 16.20, **Reps** 24.20,  
**Del** 48.50, **Spiritus** per März —, per **Frühjahr** —,  
**Mais** 14.50.

**Paris, 21. Juli.** (**Produktenmarkt**) (Schluß.)  
**Weizen** per laufenden **Monat** 22.60, per **August** 22.90,  
per vier letzten **Monate** 23.40, per vier **Monate** vom **No-  
vember** 23.50. — **Weizen** **mehl** (9 **Marken**) per lau-  
fenden **Monat** 47.10, per **August** 47.50, per vier letzten  
**Monate** 48.50, per vier **Monate** vom **November** 48.75. —  
**Rübsöl** per laufenden **Monat** 67.50, per **August** 67.50,  
per vier letzten **Monate** 69.50, per vier ersten **Monate**  
70.50. — **Spiritus** per laufenden **Monat** 43.75,  
per **August** 44. —, per vier letzten **Monate** 44.75, per  
vier ersten **Monate** 45.25. — **Weizen** still, **Mehl** und  
**Del** fest, **Spiritus** **Baisse**. **Wetter**: **Bewölkt**.

**Bremen, 21. Juli.** **Petroleum** ruhig, loco 7.30,  
per **August** 7.35, per **Dezember** 7.65.

**Newyork, 19. Juli.** **Petroleum** in **Newyork** 7 1/8,  
in **Philadelphia** 7 1/8, **Mehl** per loco 345, **Roher Winter-  
weizen** per loco 99. —, per **Juli** nominell, per **August**  
98 3/8, per **September** 99.25 **Getreidefracht** 5. —, **Mais**  
(neuer) per loco 62.50.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 21. Juli.

‡ (Die Ernte.) Die seit vorgestern herrschende  
regnerische Witterung hat den **Schnitt** einigermaßen auf-  
gehalten, auch die in **Kreuzen** stehende **Gerste** dürfte  
an der **Farbe** etwas eingebüßt haben; weitere **Nachtheile**  
sind jedoch durch den **Regen** bisher kaum entstanden,  
vielmehr war derselbe für **Mais** und alle **Grünpflanzen**  
von außerordentlichem **Wohlthun**. Der **Schnitt** von **Weizen**,  
**Roggen** und **Gerste** ist in vielen **Komitat**en bereits be-  
endet und es wurden auch schon **Druschproben** vor-  
genommen, die im **Allgemeinen** die **früher** gehegten **Er-  
wartungen** bestätigen. **Weizen** dürfte etwas mehr als  
eine **Mittelernte** ergeben. Es gibt allerdings **Distrikte**,  
besonders in der **Bácska**, wo **Weizen** nur drei **Meter-  
zentner** per **Joch** ergibt, dagegen variiert in den meisten  
**Theilen** des **Landes** der **Ertrag** per **Joch** zwischen fünf  
und neun **Meterzentner**, und wenn die **Ernte** trocken  
eingebracht werden kann, so wird das **Ergebnis** der-  
selben jedenfalls das der **vorjährigen** um einige **Millio-  
nen** **Meterzentner** überragen. Da auch die **Vorräthe** von  
der **letzten** **Ernte** noch keineswegs aufgezehrt sind, so ist  
an der **Exportfähigkeit** des **Landes** nicht zu zweifeln.  
In **Roggen** schätzt man das **Ergebnis** quantitativ

auf eine schwache Mittelernthe, die Qualität fällt aber zumeist schon aus. In Gerste war das Resultat...

Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank. Die Subscription auf die vierperzentigen Prämien-Obligationen wurde heute geschlossen.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat die Dividende...

Konkurs in Bulgarien. Die Budabester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt...

Ernte a. d. Waag, 18. Juli. (Saatenstandbericht) Die Ernte ist bei uns in vollem Zuge, da die Witterung anhaltend trocken ist.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 70 kr.

Steinbruch, 21. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Markt wurde mit 2247 Stück Schlachtvieh besetzt.

von 58 fl. bis 60 fl., ausnahmsweise auch fl. 61 und fl. 62 per Meterzentner Schlachtgewicht...

Preßburg, 21. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Gesamt-Austrich 1725 Stück Vieh; hievon sind 1014 ungarischer, 492 galizischer und 219 deutscher Race.

Paris (La Billeterie), 17. Juli. Bei einem Auftrieb von 2542 Stück Rindern und 17,625 Stück Schafen war der Verkehr am Rindermarkt ein recht lebhafter.

Wiener Börse vom 21. Juli.

(Privat-Telegramm.)

Heute war die Börse gänzlich geschäftslos, auf dem Transportaktienmarkt ergaben sich leichte Abschwächungen.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 301.60, Anglo-Austrian 108.50, Südbahnaktien 146.80, österr.-ungar. Staatsbahn 817.10.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.60, ungar. Eisenbahnaktien 142.60, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.50.

Der Nachmittags-Privatverkehr war belanglos, die Kurse stagnirten. Es notirten: Dester. Kreditaktien 301.45 nach 301.60, ungarische Goldrente 91.42.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 21. Juli. In Folge höherer auswärtiger Kurse eröffnete die Börse heute in fester Stimmung; später trat aber wieder eine Abschwächung ein.

Die Vorbörsen war günstig disponirt, österreichische Kreditaktien stiegen von 301.80 auf 302.90, blieben 302, Estkomptebank wurde mit 89.87 1/2 und 89.75, Hypothekbank mit 110.62 1/2 bis 110.37 1/2, vierperzentige Goldrente mit 88.45 bis 88.35 gehandelt.

An der Mittagsbörse drückten sich österreichische Kreditaktien von 302.30 bis 301.50, blieben 301.70, ungarische Kredit 303, Estkomptebank zu 89.75 geschlossen.

Der heutige Nachmittagsverkehr war vollkommen geschäftslos und nachfolgende Kurse mehr nominell zu notiren: Desterreichische Kreditaktien 301.70 bis 301.80, vierperzentige ungarische Goldrente 91.35, Staatsbahnaktien 317.25 bis 317.50, ungarische Estkomptebank 89.25, ungarische Hypothekbank 110.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas angenehmer, die Mühlen zeigten ziemlich gute Kauflust, das Angebot war mäßig, Preise um 5 kr. höher. Der Umsatz betrug circa 18,000 Mztr. Verkauft wurden:

Weizen, alter, Heiß- 100 Mztr. 78.3 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 9 fl. 90 kr., 300 Mztr. 78.3 R. zu 9 fl. 87 1/2 kr., 2600 Mztr. 77.7 R. zu 9 fl. 75 kr., mit Zusatz, 1000 Mztr. 77.6 R. zu 9 fl. 75 kr., mit Zusatz, 1000 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 10 kr., Prima, 100 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 70 kr., 1050 Mztr. 76.5 R. zu 9 fl. 80 kr., Alles per drei Monate.

drei Monate. - Bester Boden: 500 Mztr. 81 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 9 fl. 60 kr., gelb, 100 Mztr. 79.5 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 50 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 52 1/2 kr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 9 fl. 55 kr., Alles per drei Monate.

Gerste: 300 Mztr. zu 6 fl. 70 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 90 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 5 kr., 100 Mztr. zu 7 fl. 20 kr., Alles per Kasse.

Terminer: Weizen fester, Mais matter, Hafer unverändert, Reis matt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 80 kr., 9 fl. 81 kr., 9 fl. 78 kr. und 9 fl. 80 kr., per Herbst zu 9 fl. 38 kr., 9 fl. 42 kr. und 9 fl. 40 kr., Mais per Mai-Juni 1885 zu 6 fl. 48 kr., 6 fl. 46 kr. und 6 fl. 47 kr.

In Produkten schleppender Verkehr. Fettwaare flauer, Schweinefett, Stadtwaare sammt Gebinde 54 fl. W., Landpfad 47 fl. W., geräucherter 56 fl. W. Pflaumen, Termine ruhiger, bosnische Saftwaare zu 19 fl. 65 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual.', 'Heiß', 'Weißbunburger', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hirse', 'Kohlraps', 'Terminer', 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per Juli-August', 'Hafer per Frühjahr', 'Reis per August-September 1884', 'Spiritus', 'Kohlspritus'.

Budabester Todtenliste.

Vom 19.-20. Juli.

Karl Czinczar, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Group. Mathias Walló, 26 J., Arbeiter, 6. Bez., plötzlicher Tod. Stephan Kuncze, 49 J., Beamter, 2. Bez., Entkräftung. Karl Peterjen, 61 J., Mathisist, 3. Bez., Wasserfucht. Leopold Gruber, 24 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Lungentzündung. Margarethe Strauß, 3 J., Beamtensochter, 9. Bez., Krämpfe. Adolph Rohu, 3 J., Handwerkersohn, 2. Bez., Rachitis. Janni Kostka, 42 J., Maurergattin, 7. Bez., plötzlicher Tod. Rosalie Eckermann, 75 J., Witwe, 2. Bez., Schlaganfall. Justine Ujk, 22 J., Schlossergattin, 10. Bez., Fallucht. Justine Dvoiccka, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Krämpfe. E. Petrik, 29 J., Beamtensgattin, 5. Bez., Bauchfellentzündung. Armin Valatin, 67 J., Privat, 5. Bez., Lungentzündung. Franz Bohrer, 42 J., Gastwirth, 5. Bez., Tuberkulose. Andreas Hezjár, 37 J., Gerber, 9. Bez., Lungentzündung. Maria Fijcher, 4 J., Schuhmachersohn, 6. Bez., Group. Theresie Goldsuf-Fehentky, 40 J., 2. Bez., Tuberkulose. Marie Bauer-Müller, 65 J., Privat, 1. Bez., Schlaganfall. Katharine Münch-Peters, 27 J., Beamtensgattin, 1. Bez., Tuberkulose. Wilhelm Ledvina, 38 J., Selcher, 1. Bez., Tuberkulose. Mathias Ribauflh, 51 J., Arbeiter, 10. Bez., plötzlicher Tod. Theresie Hrauoßh, 59 J., Arbeitersgattin, 1. Bez., Schlaganfall. Leopoldine Racker, 50 J., Magd, 1. Bez., Lungentzündung. Julie Vietz, 2 J., Arbeiterstochter, 2. Bez., Wasserfucht. Johann Kovács, 1 J., Komptordieners, 5. Bez., Blattern. Elsa Reich, 1 J., Geschäftsführerstochter, 6. Bez., Wasserfucht. Außerdem wurden noch 28 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 21. Juli.

Table with columns for 'Donau', 'Preßburg', 'Komorn', 'Budapest', 'Mehács', 'Neufahr', 'Bancsova', 'Arjova', 'Maros', 'Arad (unter 0)', 'Körös', 'B-Gyula', 'Gyoma', 'Szarvas', 'Heiß', 'W.-Sziget', 'B.-Námeny', 'Tolaj', 'Solnok', 'Szegedln', 'Béga', 'Temesvár', 'Brau', 'Szege', 'Sábo', 'Siffel', 'Mitrowitz'.

Korrespondenz der Administration.

Eine Verlobungsanzeige im „Offenen Sprechsaal“ kostet 3 fl. 50 kr. Eine kommt im Kalender nicht vor; vielleicht Genora (21. Februar) [?].

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Beheft. Druckerei: „Ungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.



**WAGENDECKEN,**  
schwarz oder gelb, aus Delftauschut oder naturell  
imprägnirt, auch  
Solomobil- und sonstige Decken,  
**Frucht- und Reepsplachen,**  
feinst weißes, blaues oder gelbes  
**Patent-Wagenfett,**  
ferner importirtes Oliven- oder Zinfänder  
**Maschinenschmieröl,**  
Eheer und Pech, Blauslein, farblosauren Kalk zc. offerire  
ich den Herren Detonomen, Großfuhrleuten, Spedi-  
teuren zc., ferner Glanzwische, Zinte zc. in garantirt  
bester Qualität zu den billigsten Fabrikts-, resp. Tagespreisen.

**Bernhard Deutsch,**  
Budapest, I. ungar. Wagenfett- und wasserdichte Deck-  
tücherfabrik, äußere Waiknerstraße 58, im eigenen Hause.

**Schutz bei offenen Aborten**  
gegen schädliche Zugluft und Aus-  
dünstung bieten die patentirten herme-  
tisch schließenden Aborteinjäge mit  
gusseisernen, innen emaillirten Schalen, auf  
Sitzbretter befestigt, überall leicht anbringt  
bar. Preise unpolitirt 9 fl., politirt 10 fl.  
Verandt gegen Nachnahme von **Leopold  
Feiwel, I. ungar. Eisenmöbel- und  
Schulbauabrit,** Budapest, Aradergasse Nr. 60. 4428

**Bestes Schutzmittel gegen Cholera**  
ist die Neoschil'sche  
**Cholera - Schutzbinde.**  
Eing. Patent unter Zahl Nr. 32,414 für Oester-  
reich - Ungarn.  
Diese Schutzbinde ist einzig und allein nur  
bei mir zu bekommen und Jedem bestens zu empfehlen.  
Die Gebrauchsanweisung ist jeder Schutzbinde  
beigelegt. Man richte sich genau nach derselben, gehe seiner  
gewohnten Lebensweise nach, so wird gewiß Niemand, der  
diese Schutzbinde trägt, von der Cholera befallen.  
Preis einer Cholera - Schutzbinde sammt 3  
imprägnirten Reserve - Lampons und Lappen für Afters  
3 fl. 50 kr. - Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.  
Nur zu beziehen bei  
**ALOIS NEOSCHIL, Budapest, Waitznergasse 27,**  
Erzeuger chirurg. Instrumente u. orthopädischer Bandagen.  
Anmerkung. Wegen Verkaufes des Patentes im  
Ausland kann nur mit mir verhandelt werden. 4572

**J. Andel's Praeservativ**  
gegen den  
**Mottenfrass.**  
Mein Mottenfrass - Praeservativ bietet den sichersten  
Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor  
dem äußerst schädlichen Einwirken der Motten zu bewahren;  
es ist so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen  
ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann  
und läßt keinen üblen Geruch zurück. Preis per  
Flacon: 25, 35, 50 und 75 kr.

**J. Andel's**

**überseeisches Pulver**  
tödtet Wanzen, Flöhe,  
Schwaben, Schaaben, Kuf-  
sen, Fliegen, Ameisen,  
Ameisen, Vogelmilben, über-  
haupt alle Insekten mit einer  
nahezu übernatürlichen  
Schnelligkeit und Sicherheit  
derart, daß von der vorhan-  
denen Insektenbrut gar keine  
Spur übrig bleibt. Gilt  
zu haben in der Apotheke des Herrn **Jos. v. Söröf,**  
Königsstraße Nr. 12, Budapest. Ferner Depots in nach-  
benannten Apotheken:  
B.-Csaba: Babics; Békercsébánya: Köllner; Brassó:  
Jekelius; Erlau: Köllner; Eszegg: Dienes; Kalocsa:  
Gorbáth; Kecskemét: Katona; Komárom: Kovách; Léva:  
Medveczky; Solonez: Kirner; Miskolcz: Szabó Gyula;  
Munkács: Traylor; Nagypárad: Molnár; Preßburg:  
Pistory; R.-Szombat: Liska; Szarvas: Barts; Székes-  
fehérvár: Diebella; Zolyom: Stech.  
Preise: á 1 fl., á 80 kr., 60 kr., 40 kr., 20 kr.  
Bestäubungs-Apparat 45 fr. 3763

Bitte gratis zu  
verlangen  
Prospekt  
gratis  
Probierblatt  
gratis  
Buchführung  
gratis  
Keine  
Voranzahlung

**Buchführung**  
Adresse:  
Erstklassige  
Unterweisung  
Abtheilung für  
Unterriekt in Wien.

**Schmirgel - Leinen-  
Abschnitte,**  
vorzüglich zum Putzen aller  
Metalle, Messer, Herdringe,  
Maschinenbestandtheile. Jede á  
5 Kilo fl. 2.50 franco Bestellort.  
Sackel á 1 Kilo 60 fr., á 1/2 Kilo  
35 fr., sowie Glaspapier, Feuer-  
steinpulver, Schmirgelpulver,  
Schmirgelleinen, Bestreine, Bims-  
stein, Messerputzschmirgel, Putzsta-  
be und feinste Buspulverorten **Fer-  
dinand Wapold, Schmirgelwa-  
ren-Fabrikanten** in  
**Hauptdepot des echten  
Naxos - Schmirgels**  
für Ungarn:  
**Budapest, Maria-Valeriegasse 11.**

**PFIRSICHE**  
aus Italien,  
allerfeinste Sorte,  
vom Baum täglich frisch ge-  
pflückt . . . á fl. 2. 90  
dto. Pfirsiche aus der joni-  
schen Insel Korfu á fl. 3 50  
per ein 5 Kilo-Korb porto-  
frei, verzollt und franco Em-  
ballage bei **H. Salvari in  
Triest.** Von Ende Juli an-  
gefangen auch schöne reife  
Weintrauben á fl. 2.

**ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSZ**  
(vormals J. NEUSCHLOSZ SÖHNE),  
Budapest, Neupester-Quai Nr. 10.  
Sampstige, Holzwaaren- u. Parquetfabrik,  
Zimmer- u. Sautischlerei. Massive und ein-  
gelegte Parquets in großer Auswahl; harte und  
weiche amerikanische Friesböden. Lagerlohn  
hier und auswärts wird billigt berechnet. Muster-  
karten und Preiscurante gratis und franco. - Dreijährige Garantie. - Lieferun-  
gen aller Gattungen Bau- und Werthholz, Zimmermanns- und Tischler-  
arbeiten. - Pavillons und Ausstellungskästen. 4245

Zur Wäsche!  
Größte Erleichterung beim Bügeln gewährt  
**Mack's Ulmer Doppel-Stärke.**  
(Alleiniger Fabrikant: H. Mack in Ulm a/D.)  
Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstel-  
lung blendend weißer, steifer und sogenannter Glanz-Wäsche.  
Überall vorrätzig á 20 kr. per Packet von 1/2 Pfund. 3665

**Höhere Handelslehranstalt in Debreczin.**  
Mit Staatshilfe erhalten.  
Der Budapest'sche Handelsakademie gleichgestellt und mit derselben gleichberechtigt.  
Besteht aus drei Jahreskursen.  
Die absolvirten Zöglinge haben das Recht des Einjährig-Freiwil-  
ligen-Dienstes und erhalten sofortige Anstellung als Buchführer, als Korre-  
spondenten und sonstige Beamte in Großhandlungen ersten Ranges, in Geld- und  
Versicherungsanstalten, in Fabrikskomptoiren, bei Eisenbahn- und Schiffahrts-  
gesellschaften zc.  
Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September l. J.  
Jahresprogramme sendet und ausführliche Auskunft ertheilt  
**Die Direktion.**  
4510

**DIE SINGHALESEN!**

**Ceylon und seine Bewohner!**

Vorläufige Anzeige!

Die Singhalesen,  
Eingeborene Ceylons,  
40 Personen, Männer, Weiber und Kinder,  
darunter Zauberer, Schlangenbeschwörer und  
Teufeltänzer.  
20 Arbeits - Elephanten, 12 Rinder  
der Zeburace zum Fahren u. Reiten.  
Große Ausstellung ethnographischer  
Gegenstände zc.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-  
zeige, daß  
vom 24. Juli bis 6. August inkl.  
im  
**Thiergarten,**  
Stadtwaldchen, Budapest,  
eine grosse  
Anthropologisch-Zoologisch  
**Ausstellung**  
der  
**INSEL CEYLON**  
stattfinden wird.  
Entrée inklusive der Singhalesen-Ausstellung 40 kr. - Kinder 20 kr. - Eintrittspreis für das Militär vom Feld-  
webel abwärts auf die Hälfte der gewöhnlichen Eintrittspreise ermäßigt.

**DIE SINGHALESEN!**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 201.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 22. Juli 1884.

**Nepssinház.**  
Utazás a föld körül 80 nap alatt.

Látványos színmű 13 képből, énekekkel, táncokkal. Jules Verne regénye után írta Csepreghy Ferencz.

**Fővárosi szinkór,**  
Budán, a Krisztina- városban.  
**Czifra nyomoruság.**  
Színmű 4 felv. írta Csiky Gergely.  
Kezdeté 7 órákor.

**Sommer-Theater**  
im Stadtwärdchen.

Saßspiel des Gesangsformers Herrn Carl Blasel aus Wien.

**Wer ist der Dieb?**

Posse mit Gesang in 5 Bildern von Dr. F. Rabler.

Christof Auffand	Dr. Blasel
Spacinte	Fr. Böck
Emma	Fr. Raufert
Almes	Fr. Benzl a. G.
Anton Lehmann	Dr. Krämer
Marie	Fr. Fischer
Geopold	Dr. Deutschinger
Cyrius Stengl	Dr. Müller
Herr von Weltsch	Dr. Schwabe
Madame Duranella	Fr. Jofan
Schramm	Dr. Sommer
Süßbamer	Dr. Niedt
Muf	Dr. Neum
Witz	Dr. Klein
Mauch	Dr. Kaufobits
Morawes	Dr. Balst
Dr. Zard	Dr. Leo
Zafob	Dr. Thyam

**VILLA BELLEVUE.**

Letzte Woche der Strauß-Konzerte.

**KONZERT**  
des k. k. Hofballmusik-Directors und k. br. Ehren-Hofkapellmeisters  
**Eduard Strauss**  
mit seiner Kapelle aus Wien!  
Konzert-Anfang 7 Uhr.  
Entritt: Familienkarte 50 fr., Einzelkarte 60 fr., Garnisonsbillets 30 fr.  
Die Direktion.

Ingenieur, Theresiopel. — J. Erdelji, Ingenieur, Theresiopel. — J. Lechner, Stadthauptmann, Fünfkirchen. — J. Balér, Apotheker, Fünfkirchen. — B. Belitska, Stuhlrichter, Hatzfeld. — E. Gutthron, Kaufmann, Rosenau.

**Hotel zur Stadt Paris.** J. Nagh, Gutsbesitzer, Pils. — J. Detwis, Advokat, N.-Dek. — J. Benes, Professor, Nocesove. — J. Elbogen, Fabrikant, Wien. — J. Neiter, Kaufm., Szatmar. — E. Schwarz, Kaufmann, Zenta. — J. Radobinsky, Kaufm., Werthech.

**Hotel zur Stadt Budapest.** J. Molnár, Gutsb., Bereghá. — A. Mayer, Priv. Wien. — A. Becker, Priv. Wien. — E. Hausmann, Baumeister, Tirol. — D. Kovács, Defonom, Szt. Márton. — J. Balogh, Defonom, Kecskemét. — D. Spitzer, Defonom, Szt.-Miklós. — M. Gelb, Defonom, Tirnan.

**Hotel de l'Europe.** E. Zombart, Gutsb., Großwardein. — B. Schuler, Priv., Berlin. — Dr. H. Eber, Advokat, Belgrad. — H. Panitzka, Kaufm., Lindau.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** A. Wichof, Kaufmann, Lausig. — E. Kovash, Gutsb., Jolsva. — E. Janfowics, Kaufm., Szt.-Tamás. — L. Wiener, Kaufm., Wien. — J. Preßburger, Kaufm., Wien. — L. Krauß, Kaufm., Barmbeck. — H. Holl, Kaufm., Wien. — J. Seifmann, Kaufm., Naab.

**Holzwarth's Hotel Frohner.** A. Budde, Direktor, Mistolcz. — L. Braem, Inspektor, Triest. — K. Wánya, Inspektor, Leipzig. — E. Schuller, Ingenieur, Wien. — H. Ströblein, Kaufm., Wien. — K. Ringmayer, Kaufm., Wien. — P. Kohn, Kaufmann, Wien. — B. Ebel, Kaufm., Mannheim. — J. Lange, Kaufmann, Mannheim. — A. Nück, Kaufmann, Dresden. — S. Reis, Kaufmann, Droschhaza. — M. Blong, Kaufm., Droschhaza. — S. Singer, Kaufm., Naab. — J. Petik, Kaufm., Dedenburg. — S. Kirchner, Kaufm., Beckereck. — S. Hoffmann, Kaufm., Kachau. — M. Heim, Kaufm., Krennitz. — J. Rothmüller, Kaufm., Verbás. — A. Grünmann, Kaufm., Kachau. — S. Horner, Kaufm., Neichenberg.

**Hotel zum weißen Schwan.** Frau M. Schönfeld, Priv., Karpen. — Frau J. Takács, Priv., Theresiopel. — J. Mathofer, Gutsb., Rendes. — D. Jandrich, Gutsb., Tálya. — L. M. Feuer, Gutsb., Mistolcz. — G. Koforu, Defonom, Szeghád. — P. Dankó, Defonom, Csám. — E. Bachmann, Kantor, Döbfa. — J. Tamásy, Industrieller, Erlau. — M. Schwarz, Kaufm., Erlau. — A. Breuer, Kaufm., Szécsény. — B. Ungár, Kaufm., Szécsény. — L. Luftig, Kaufm., J.-Berény. — A. Jon, Kaufm., Hosskupa. — M. Csengery, Kaufm., Debreczin.

**Hotel zur Königin Elisabeth.** J. Salamon, Schulinspektor, Fünfkirchen. — L. Binder, Schulinspektor, S.-Szt.-György. — J. Schmidt, Professor, Fünfkirchen. — J. Kis, Ingenieur, F. Abony. — K. Kóos, Ingenieur, Graz. — L. Stenzel, Beamter, Debreczin. — J. Györvits, Beamter, Bekprim. — J. Scheffer, Direktor, Lippa. — Dr. P. Winter, Adv., Rákzeve.

**Schmidt's Hotel Orient.** M. Dobozs sammt Familie, Großwardein. — J. Hiller, Ingenieur, München. — J. Merza, Fabrikant, Pardubitz. — H. Wolff sammt Frau, Wien. — E. Nyári, Apotheker, Nivregyház. — K. Jozsal, Beamtensgattin, Graz. — S. Kelemen, Advokatur-Kandidat, P.-Kadány. — M. Klein sammt Frau, Gyoma. — K. Torma sammt Tochter, Naab. — G. Goldner, Kaufm., Szolnok. — K. Schlepp, Kaufm., Wien. — G. Domonkos, Kaufm., Bájárbely. — H. Somai, Majchinist, Sütvény. — M. Gröb, Reifender, Mühlhaus. — S. Frank, Beamter, Wien. — J. Gyurgyan, Kaufm., Eseg.

**Hotel zum Jägerhorn.** Frau E. Dreper, Gutsb., Kalocsa. — F. Geringer, Gutsb., Baja. — J. Mihula, Gutsb., Nagybánya. — J. Zaharescu, Gutsb., Bukurest. — S. Burgly, Gutsb., Kölut. — J. Mutits, Gutsb., Szabaf. — A. Lengyel, Gutsb., Szatmar. — E. Simits, Gutsb., Zombor. — D. Soert, Oberst, Kisber. — F. Koshonyi, Stuhlrichter, Kula. — D. Balkányi, Defonom, Arad. — D. Schwarz, Oberlieutenant, Stokholm. — J. Preßly, Notar, Kernye. — J. Becsen, Apotheker, Debreczin. — J. Hatel, Fabrikant, Wien. — A. Wexel, Kaufm., Wien. — K. Barthal, Kaufm., Wien. — J. Heller, Kaufm., Wien. — M. Pösch, Kaufm., Wien. — F. Andrási, Kaufmann, Beckereck. — J. Engelstein, Kaufmann, Kratau.

**Hotel zur Stadt London.** F. Ritter v. Tichel, Grundb., Naab. — G. v. Burckardt, Bijouhändler, Krájova. — J. Lichtenfels, Krájova. — J. Kovács, Grundb., Preßburg. — G. Berényi, Feldpater, Arad. — F. Balfo, Geistlicher, Arad. — J. Goldberg, Holzhändler, Waizen. — G. Goldberg, Holzhändler, Waizen. — A. Novodet, Kaufm., Temesvár. — B. Kovény, Kaufm., Godyág. — E. Kosta, Tapeziere, Wien. — L. Matyus, Kaufm., Temesvár. — A. Nejer, Reifender, Wien. — M. Galaj, Priv., Wien. — W. Deak, Priv., Tata. — E. Fuchs, Priv., Gleichenberg.

**Hotel Hungaria.** J. Széchenyi, Domherr, N.-Miletics. — Dr. F. Bintaibl, Priv., Matos. — J. Hoffmann, Priv., Munkács. — M. Krancsevits, Priv., Pancsova. — Dr. P. Marics, Arzt, Gálfa. — J. Schlaetter, Advokat, Kula. — Dr. J. Báthi, Adv., Bács. — Dr. A. Klein, Adv., Megyes. — Dr. L. Schönberger, Redakteur, Wien. — H. Jarcomes, Schriftsteller, Paris. — J. Kosgay, Beamter, Wien. — K. Reichl, Beamter, Beckereck. — Ch. Chaumonot, Kaufm., Paris. — P. Lacombe, Kaufm., Paris.

**Hotel zum König von Ungarn.** L. Laufer, Gutsb., Dombóvár. — J. Marcsányi, Redakteur, Steinamanger. — B. Scheer, Prof., Baja. — G. Bonto, Prof., Boglár. — E. Loo, Baumeister, N.-Bánya. — S. Steinbach, Kaufm., Wien. — M. Ivanovits, Kaufm., Bukurest. — M. Dimitricvits, Kaufm., Belgrad. — A. Roth, Kaufm., Berlin. — M. Szabó, Kaufm., Paris.

**ORPHEUM.**

Grosse Feldgasse 17.  
Auftreten des Damenformers Ohaus. Auftreten des berühmten Wiener'schen Zwergetheaters. Besonders bemerkenswerth der P u d e l S a c h, welcher als Dritter im Terzett mitspielt, zum ersten Male. Zum Schlusse der Vorstellung: die große chinesische Messe, dargestellt der Familie Wartberg. Neu! von Herrn Ferd. Nück vorgetragen: 1. Ein Vichtenthafer. 2. Warum sagen Sie dos net gleich. Auftreten der deutsch-ungarischen Siedlerin Olga Berezy. Auftreten der Gymnastik-Gesellschaft Montague-Bartenberg, sowie des englischen Duettisten-Paares Mr. Will Kendel und Miss Lilly Burland. Auftreten der französischen Excentrique-Sängerin Mdm. Walda. Feroni Blondin und der Sängerin Fräulein de la Torre.

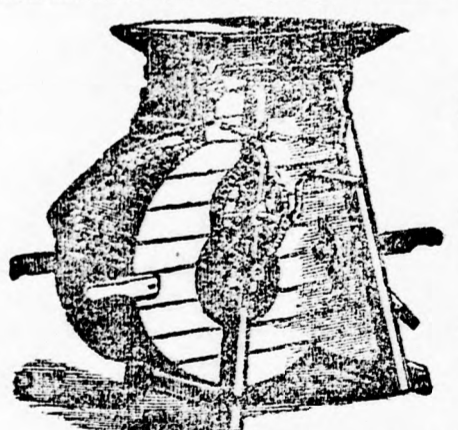
**JOS. PRUGGMAYR'S**  
**„WALHALLA“**

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.  
Heute und täglich Vorstellung.  
Wieder-Auftreten der Salon-Goldnerin Fr. Mirzl Lehner, ferner Fr. Jeanette Hildegarde, Fr. Ernestine Belfort, Fr. Friszi Edelweiß, Mds. Anna Wohl, Fr. Ernestine Kammayr. Hr. Martin Schenk, nebst aller engagierten Mitglieder.

Gänzlicher  
**Möbel - Ausverkauf.**

Wegen gefündigten Lokales, verkaufe ich die am Lager vorrätigen, circa 100-150 Schlaf- und Speisezimmer, so auch Salon-Garnituren, ferner Kücheneinrichtungen, als auch die in meiner Werkstätte befindlichen Materialien tief unter dem Erzeugungspreise.

Hochachtungsvoll 4533  
**LAUTER MANO,**  
Möbelfabrikant, Waitznerboulevard Nr. 18.

Patent Reuter fl. 48.  Patent Reuter fl. 48.

**Josef Brogle, Budapest,** Maschinen- und Siebblech-Fabrik  
Neuere Baisnerstraße 46, empfiehlt seine anerkannt besten Patent „Nemzeti“ Reuter á 48 fl.; Vater-Reuter mit 14 Sieben; Doppel-Reuter mit 10 Sieben; Reuter und alle sonstigen landw. Maschinen.  
Kataloge auf Verlangen gratis und franco. 4442

**CREME SIMON**  
wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenvwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Produkt befeuchtet  
**in einer Nacht**  
alle Miteesser, Sommerprossen und Hautübel, ist unerlässlich gegen das Abblemen und Rötthe im Gesicht und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie. — Das Poudre Simon und die Seife à la Crème Simon besitzen das selbe Parfüm und vervollständigen die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon. — Erfinder: J. SIMON, 36 rue de Provence, Paris.  
Flacons fl. 1.50 und fl. 2.50 ö. W.  
Hauptdepot für ganz Ungarn bei J. v. Török, Königsgasse, ferner bei S. Vertessy, Hoßparfumeur, und N. Neruda, Hatvanergasse.



**Zur Beachtung!**



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t. Hausfrau nur 3860  
**Fiumaner Reisstärke**  
(Schutzmarke „weisser Elephant“)  
verwenden, da es allgemein anerkannt, daß die Fiumaner Stärke die beste und die chemisch reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie leistet.  
Zu haben in allen Spezereihandlungen.

**Fremdenliste.**

Vom 21. Juli.  
**Marshall's Hotel zur Königin von England.** Sr. Durchl. Fürst L. Desdcalchi, Preßburg. — Markgraf Pallavicini-Csáhy, Gutsb., Szendrő. — Graf C. Apponyi, Gutsb., Höggy. — Gräfin L. de Vincenti, Priv., Wien. — Comtesse Serenyi, Gutsb., Putnok. — Baronin M. Pünfingen, Paritultier, Paris. — R. Gaus, Proprietär, Madrid. — J. B. de Gonzales, Proprietär, Chiff, S.-A. — E. Albert, Professor, Wien. — J. Czerny, Professor, Königgrätz. — P. Buic sammt Familie, Gutsb., Banovec. — P. Cengel, Fabrikbesitzer, Wien. — C. Breinsterfer, Fabrikbesitzer, Hermannstadt. — A. Bazac, Proprietär, Bukurest. — F. Hertelendi, Proprietär, Jala. — E. Lazar, Gutsb., Lippa. — W. Lauth, Direktor, Wien. — G. Bajda, Direktor, Klausenburg. — K. Reiner, Redakteur, Temesvár. — J. Illic, Direktor, Pancsova. — S. v. Braun, Mittelmessergattin, Mohol. — B. Petrovits, Fabrikbesitzer, Belgrad. — E. Klein, Student, Gyoma. — J. Tyberg, Student, Galizien. — A. Jilipp, Kaufm., Belgrad. — A. Sachs, Kaufm., Wien. — W. Bosnjatovic, Kaufm., Rubin. — M. Kollin, Kaufm., Petrovofello. — T. Terzibajits, Kaufm., Belgrad. — Dr. J. Kofits, Adv., Gr.-Beckereck. — T. Bruno, Kaufm., Triest. — L. Schweiger, Kaufm., Wien.  
**Kémi's Hotel National.** Gräfin E. Pejacsevich, Priv., Graz. — Baron L. Podmanichy sammt Gemahlin, Gutsb., Ujöd. — Baronin E. Hongrácz, Gutsb., Preßburg. — J. Simon, k. Rath, Bimnye. — Frau S. Mészáros, Gutsb., N.-Körös. — Frau J. Kovács, Gutsb., Somogy. — Frau E. Nagh, Gutsb., Debreczin. — Frau A. Grünbaum sammt Tochter, Gr.-Beckereck. — J. Szutechyi jun., Mistolcz. — A. Huf, Professor, Speries. — S. Lilla, Kaufm., Speries. — M. Spitaler, Dekorationsmaler, Wien. — A. Müller, Professor, Wien. — J. Frank, Kaufm., Pancsova. — J. Buchwalder, Kaufm., Szirák. — E. Deutsch, Kaufm., Preßburg. — Frau A. Horváth, Grundb., M.-Theresiopel. — Frau M. Baumann, Grundb., Erlau. — A. Kramolin, Kaufm., Teplitz. — J. Malina, k. Ober-Ingenieur, Szegedin. — A. Markovits, Kaufm., Agrau.  
**Hotel zum Tiger.** E. Kohn, Kaufm., Erlau. — K. Pittlinger, Defonom, Bábolna. — B. Keller, Defonom, Csurgó. — L. Grünfeld, Defonom, Csurgó. — M. Ofner, Defonom, Petrovác. — B. Tamási, Kaufm., Klausenburg.  
**Hotel Pannonia.** J. Kramolini, Gutsbesitzer, Füllek. — Frau E. Szeremley, Gutsbesitzerin, B.-Janka. — Dr. Rainer, Arzt, Dravicza. — J. Markovics, Priv., Dravicza. — J. Szabó, Priv., Mistolcz. — K. M. Witten, Beamter, Mistolcz. — A. E. Pethö, Beamter, Szegedin. — A. Pöck, Beamter, Theresiopel. — A. Fekler,

## Allerlei

**(Eine goldene Hochzeit mit gerichtlicher Nachfeier.)** Beim Kreisgericht zu Ottawa in Illinois ist jetzt ein merkwürdiger Prozeß wegen einer goldenen Hochzeit entschieden worden. Im vorigen Jahre hatte Herr John Hoffmann, ein angesehener Farmer in der Nähe von Mendota, in verschiedenen Zeitungen die folgende Ankündigung gemacht: Er habe mit den verschiedenen Eisenbahnen im Staate ein Uebereinkommen getroffen, wonach sie Jeden und Jede um den halben Preis an dem und dem Tage zu seiner goldenen Hochzeit nach der Stadt Mendota bringen würden; das gesammte Publikum sei hiermit eingeladen, er werde alle Ankömmlinge bewirthen, ihnen auch kostenfreies Quartier verschaffen; Musik werde gleichfalls von ihm geliefert werden, und für Jung und Alt werde Gelegenheit zum Tanzen sein. Auf diese Einladung hin kamen am besagten Hochzeitstage, dessen Anbruch durch fünfzig Kanonenschüsse angekündigt wurde, ungefähr zweitausend Gäste, da Herr Hoffmann, der seit einundvierzig Jahren in County La Salle, zu dessen hübschesten Städten ja Mendota gehört, ansässig ist, eine Menge Bekannte hat. Auch mag unter den Gästen mancher Schmaroker gewesen sein. Der Besitzer des Hotels in Mendota, in welchem das große Fest der Hoffmann'schen goldenen Hochzeit vor sich ging, machte nun später vor Gericht im County-Hauptortle Ottawa eine Civilklage gegen Herrn Hoffmann anhängig. Er habe auf ausdrückliche Bestellung Hoffmanns hin ein Festmahl für zweitausend Personen hergerichtet; der Speisesaal sei jedoch geschlossen worden, nachdem erst fünfhundert Personen darin versammelt gewesen; von den fünfzehnhundert Anderen, die allmählig nachgetommen, habe Keiner und Keine Einlaß gefunden und so seien Speise für ungefähr fünfzehnhundert Leute elendiglich zu Grunde gegangen. Herr Hoffmann habe nur das Essen der Fünfhundert bezahlt und weigere sich, das zubereitete, aber nicht verzehrte Essen für die fünfzehnhundert Anderen zu bezahlen. Das Prozeßverfahren hat jetzt damit geendet, daß die Geschworenen den Herrn Hoffmann verurtheilten, dem Kläger noch 1570 Dollars zu zahlen.

**(Eine Skandalaffäre ersten Ranges)** bildet seit

einigen Tagen in Bar men das Stadtgespräch. Der Vorsteher der Filiale der höheren Töchterschule, Dr. T., ist seit Sonntag ver schwunden. Die Ursache seines Verschwindens sind Enthüllungen, die plötzlich über seine sittliche Führung an's Tageslicht getreten sind und worüber sich auf einmal nicht weniger als 15 Väter von Töchtern im Alter von 12—14 Jahren beschwerten. Eines dieser Mädchen soll sich gegenwärtig zur Heilung in einer Klinik befinden. Die Geschichte spielte schon lange. T. ist ein sehr schöner Mann und ein großer Verehrer der Frauen Schönheiten. Er ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Soeben hat die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief gegen ihn erlassen.

**(Der Kampf gegen widerpenfliche Primadonnen)** ist allezeit die schwierigste Aufgabe der Operndirektoren und Komponisten gewesen, aber selten ist Einer auf so einfache Weise mit ihnen fertig geworden, wie Händel während der Leitung seines Opern-Instituts in London. Wie Händel mit seinen Künftlerinnen umging, lehrt die bekannte Geschichte von der häßlichen, aber überaus bedeutenden Sängerin Cuzzoni. Bei Gelegenheit der Aufführung von Händel's Oper „Otto“ weigerte sich die Cuzzoni, eine Arie, die sie nach ihrem Sinne effektvoller wünschte, zu singen. Der Nieme Händel nahm die kleine Schlange Cuzzoni in seine Arme — die Szene trug sich in der im zweiten Stock gelegenen Wohnung der Sängerin zu — hielt sie zum Fenster hinaus und stellte ihr die Alternative, seine Arie zu singen oder auf dem Straßpflaster zu zerfallen. Natürlich wählte sie bedingungslos Unterwerfung, und ihr Respekt vor dem entscheidenden Komponisten war ein derartiger, daß sie die Arie bei der Aufführung sogar vorzüglich und unter stürmischem Beifalle sang.

**(Vom Kapland.)** Während wir hier schwitzen, herrscht auf der anderen Hemisphäre jetzt bekanntlich Winter. Derselbe scheint sich im Kapland etwas strenger anzulassen, als gewöhnlich. In der Kapstadt schneite es am 23. Juni, was lange nicht dagewesen war, und in der Provinz war schon vorher viel Schnee gefallen, besonders in der Gegend von Richmond. Auch in den höher gelegenen Gegenden von Natal hat es geschneit und lag der Schnee

drei Fuß tief. Ebenso war es in Bloemfontain beim Abgang der Post sehr kalt und fiel Schnee.

**(Ueber die Negrito's.)** die Uebelvölkerung des malajischen Archipels, berichtet der französische Reisende Dr. Montano unter Anderem Folgendes: Die Negrito's führen eine durchwegs tadellose Lebensweise, da der geringste Argwohn über ihre Sittlichkeit ihnen jede Hoffnung benähme, eine Gattin zu finden. Der Erwerb der letzteren geschieht nicht durch Kauf; der Schwiegervater erhält zwar ein kleines Geschenk, gibt aber seinerseits der Tochter eine Anzahl von Gegenständen, welche nicht die Mitgift der jungen Frau, sondern deren ausschließliches Eigenthum bilden. Der Trauungsakt ist eigentümlich. Die Brautleute klettern bis in die Wipfel zweier nahe beisammen stehender Bäume, welche dann vom Hauptlinge so aneinander gezogen werden, daß sich die Stirnen der Verlobten berühren. Damit ist der Trauungsakt zu Ende.

**(In der Badesaison.)** Die nachstehende poetische Warnungstafel empfiehlt das „Frankf. Journ.“ zur Anbringung in allen öffentlichen Bade-Anstalten und zur Verhütung von Erkrankungen oder gar Unglücksfällen, welche leider allzu oft in der Unvorsichtigkeit von Badenden ihre Ursache finden:

Das Herz sei ruhig und warm die Haut,  
Der badend sich frischem Wasser vertraut.

Die bei vollem Magen baden,  
Wagen sich in großen Schaden.

Im Kaltbad nur fünfzehn Minuten geblieben  
Und sofort die fröstelnde Haut gerieben.

Nenn' schweißtreibend nicht zum Baden!  
Lebenslang kannst Du Dir schaden.

**(Die junge Sattin eines Professors)** machte jüngst bei einem kleinen ehelichen Zwist den Versuch, den gelehrten Gemahl durch Thränen zu rühren. Sie erreichte dabei nicht viel, denn er sagte kopfschüttelnd: „Ach, höre auf zu weinen, Thränen sind gar nicht zu gebrauchen. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Zee von phosphorhaltigem Kalk und etwas Sodachlorid; das meiste aber ist unnützes Wasser.“

(33. Fortsetzung.)

## Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —

5.

— Es wird Ihnen besser gelingen, als mir, erwiderte de Vistrac. Sagen Sie ihr, was Sie wollen. Ich gehe.

Und er entfernte sich brüsk.

— Ich werde ihr sagen, daß Du ein ruinirter Mann bist, dachte sich Des-Moulières, und ich werde sie bestimmen, Dir die Thüre zu schließen. . . Außer etwa die Sängerin willigt ein, Dich das verzehren zu lassen, was ihr geblieben ist.

6.

Während Graf de Vistrac fortfuhr, ein lustiges Leben zu führen und sich über seine Witwerschaft dadurch zu trösten, daß er Frau de Benferade mit schlecht erworbenem Gelde überhäufte, hatte Klara Monti grausame Prüfungen zu bestehen und küßte sie ihre hochherzigen Schwächen theuer.

Als sie das Hotel in der Rue de Monceau verließ, hatte sie sich geraden Wegs in die bescheidene Wohnung begeben, welche Andrea Vitellio in einer Herberge der Rue de Beaune innehatte, und sie hatte keine Mühe, die Tochter Vitale's, ohne sie je gesehen zu haben, zu erkennen, so sehr sah sie ihrem Vater Zug für Zug ähnlich.

Es hatte genügt, daß sie sich nenne, damit das Mädchen ihr das Empfehlungsschreiben Cesare Quaglia's übergebe und sich in ihre Arme werfe, wie wenn sie in ihr eine Mutter wiedergefunden hätte.

Sie hatten sich sofort verstanden und Frau de Vistrac hatte keinen Augenblick gezögert, Andrea den Vorschlag zu machen, zusammenzuleben, ebenso wenig wie Andrea gezögert hatte, diesen Vorschlag anzunehmen, ohne von ihrer Beschützerin Auseinandersetzungen zu verlangen.

Klara Monti behielt sich vor, die traurige Geschichte ihrer Trennung und ihre Projekte für die Zukunft ihr später anzuvertrauen. Was sie unverzüglich wollte, das war eine Gefährtin, eine Freundin, die sie ihren Kummer vergessen machen und ihr als Schutz gegen zu dringliche Galantheimes und gegen böswilliges Gerede dienen würde.

Noch am selben Abend hatten sie sich in einer großen möblirten Wohnung etablirt, deren Fenster auf den Quai Voltaire gingen, und die Gräfin begann sich an ein neues Leben zu gewöhnen, welches ihre junge Landsmännin ihr erträglich zu machen suchte.

Die ersten Tage waren von den Geschäften in Anspruch genommen worden; zunächst durch die Unterredungen mit Meister Jouin, der sich sehr entschuldigte, daß er den Verkauf abgeschlossen, ohne seine Klientin genügend zu informieren, und der sich nicht enthielt, ihr Rathschläge zu geben, welche sie nicht befolgen wollte. Dieser weise Notar war, als er den Sachverhalt erfuhr, der Ansicht, daß die Gräfin de Vistrac ihr Geld behalten und auf Trennung von Tisch und Bett plaidiren solle. Sie hatte sich dem nicht gefügt und ihn beauftragt, den Börsenagenten, welchem ihr unwürdiger Gatte schuldig war, zu bezahlen.

Sie verzichtete sogar darauf, sich gerichtlich vom Grafen de Vistrac trennen zu lassen, da sie der Ansicht

war, daß er keine Rechte mehr auf sie habe oder daß, wenn er ja welche habe, er sich nicht trauen werde, dieselben geltend zu machen.

Der einzige Zweck Klara's war, daß von der traurigen Geschichte nicht gesprochen werde, und Jouin versprach ihr, Niemandem von ihr zu sprechen, noch Jemandem zu sagen, was sie machte oder wo sie wohnte.

Sodann hatte sie das Mobilar der verlassenen Wohnung abholen und verkaufen, die Diener wegschicken und ihre Rechnungen regeln müssen. Klara wollte nichts von dem behalten, was sie an die Vergangenheit erinnerte. Und wieder war es der Notar, der diese ziemlich verwickelte Angelegenheit auf sich genommen hatte. Der Verkauf hatte eine ziemlich beträchtliche Summe ergeben, die er der Frau de Vistrac zur Verfügung stellte.

Raum von den materiellen Sorgen befreit, hatte sich Klara Monti damit befaßt, ihre Situation zu klären, für den Fall, daß die Gesellschaft dieselbe glossiren würde. Sie hatte die Marquise de Marvejols aufgesucht, zu dem einzigen Zwecke, um ihr die Thatsache darzulegen und ihre Absichten mitzutheilen, welche in diesem Augenblicke dahin gingen, Frankreich zu verlassen und nie dahin zurückzukehren.

Die Ständeswitwe hatte sie Anfangs ziemlich schlecht aufgenommen, schließlich aber hatte sie, wenn auch nicht ihr Vorgehen gebilligt, so doch anerkannt, daß das Unrecht auf Seiten ihres Cousins Vistrac sei; sie hatte ihr versprochen, sie zu vertheidigen, wenn man sie angriffe, und das Geheimniß ihres gegenwärtigen Aufenthalts und ihres Reiseprojektes zu wahren.

Klara hatte ihr nicht einmal verschwiegen, daß sie Herrn Albert Dartige in der Eigenschaft eines Freundes zu empfangen und seine Dienste in Anspruch zu nehmen gewillt sei. Frau de Marvejols, die Dartige als einen ritterlichen Mann und Frau de Vistrac als rechtschaffene Frau kannte, hatte nicht remonstrirt, und sie unterstützte ihre Cousine, wie sie es thun mußte, nämlich indem sie sie ob der zu brüskten Trennung tadelte, gegen die unpassenden Ehen eiferte, daneben aber über alle Dächer schrie, daß Vistrac sein Schicksal verdiene.

Vielleicht hielt sie sich für verpflichtet, Klara zu entschuldigen, um das Böse gutzumachen, das sie ihr durch eine leidige Indiscretion zugefügt hatte, denn ihr Gewissen mußte ihr vorwerfen, daß sie das schimpfliche Vorgehen des Gatten der Frau demunzirt hatte.

Wie dem auch sei, Thatsache ist, daß sie seit ihrer ersten Unterredung mehrmals wieder sah, ohne Jemandem was davon zu sagen.

Dartige suchte die Gräfin häufiger als sie auf, und sie mußte ihn wohl herzlich empfangen nach all' dem, was er für sie gethan. Er hielt sich übrigens stets auf dem Fuße respektvoller Freundschaft. Anfangs hatte es ihn wohl Mühe gekostet, diese Grenze nicht zu überschreiten, jetzt aber war er auf dem besten Wege, sich aufrichtig zu bekehren, und Andrea war dieser Bekehrung nicht fremd.

Er fuhr übrigens fort, der Frau de Vistrac mit einer Vorsicht und einem Zartfium zu dienen, für welche sie ihn über die Maßen erkenntlich war. Nicht allein hatte er sein Duellprojekt nicht weiter verfolgt, sondern er hatte seine gesellschaftlichen Beziehungen eingeschränkt und hielt sich vom Klub fern, aus Furcht, dort dem Grafen de Vistrac zu begegnen und für die Gräfin verlegende Gespräche zu hören.

Sein Freund Chandal, der nicht die nämlichen

Gründe hatte, wie er, sich zu isoliren, hielt ihn auf dem Laufenden.

Dartige erfuhr sowohl die Thorheiten des Grafen, als die skandalösen Extravaganzen der Frau de Benferade, aber er hütete sich, Klara Monti etwas davon zu sagen.

Die Existenz, welche sie führte, konnte nur eine provisorische sein. Ihr Vermögen, obgleich sehr zusammen geschmolzen, gestattete ihr, anders als im Hotel zu leben und den Ort zu wählen, wo sie sich endgiltig niederlassen wollte.

Und übrigens mußte sie an Andrea denken.

Sie hatte beschlossen, sie nie zu verlassen, und das war sehr natürlich, denn sie hatte kein anderes Interesse mehr im Leben, als die Zukunft dieses jungen Mädchens zu sichern, welches sie an den einzigen Mann erinnerte, den sie geliebt und der sie nicht verrathen hatte. . . .

Was für eine Zukunft?

Das Kind träumte nur vom Ruhm des Theaters und dieser Traum war kein zu ehrgeiziger.

Klara, die sich darin auskannte, hatte konstatiert, daß sie die Eigenschaften besitze, die eine große Künstlerin machen.

Andrea war durch und durch musikalisch und ihr alter Professor hatte ihre Stimme, die wundervoll war, nicht über die Maßen gerühmt. Dazu war sie leidenschaftlich und fühlte, was sie sang. Eine angehende Malibran, die auf der Bühne bewundernswerth gewesen wäre.

Aber Klara Monti wußte aus Erfahrung, was diese Triumphe kosten und wohin die eklatanten Erfolge die Bühnensterne zuweilen führen.

Sie hatte deshalb auch versucht, ihren Schützling von einer Laufbahn abzulenken, die mehr schmerzvoll als glänzend war. Es war ihr indeß nicht gelungen. Andrea bot sie indeß immer dringender, ihr die Pforten derselben zu öffnen.

Die Rathschläge der Frau de Vistrac und die Einwürfe Dartige's scheiterten an der unüberwindlichen Neigung dieser sechzehnjährigen Italienerin, die nicht allein davon träumte, zu debutiren, sondern sich sogar bestrebte, ihre Beschützerin zu bewegen, daß sie zum Theater zurückkehre.

Die Gräfin dachte gar nicht daran als sie ihren Gatten verließ. Aber etwas später kam ihr der Gedanke, daß die Kunst sie vielleicht ob ihrer Leiden trösten könnte. Sie suchte Vergessenheit und fand sie nicht. Die Erinnerung, welche sie zu verschrecken sich bemühte, kehrte wider ihren Willen immer wieder zurück. Das Bild Georges' erlosch nicht. Sie hatte daran gedacht, auszuwandern, um ihn zu sichten, allein sie fühlte wohl, daß sie selbst am Ende der Welt an diesen Menschen denken würde. Wozu also nach Rußland oder über den Ocean flüchten?

Die Entfernung frischt die Wunden des Herzens auf, statt sie zu heilen. Besser war es, in Paris zu bleiben.

Da würde sie wenigstens das heilsame Schauspiel der Zügellosigkeit ihres Gatten fortwährend vor Augen haben und aus demselben die Kraft schöpfen, dem drängenden Gefühlen zu widerstehen, welches sie befürchtete.

Was sollte sie aber in diesem Paris beginnen, welches sie aus Klugheit nicht verlassen wollte? Nichts hinderte sie daran, in demselben ihren Rang zu behaupten.

(Fortsetzung folgt.)

Table with multiple columns listing stock prices (Börse) and exchange rates (Wechsel) for various locations and currencies. Includes sections for 'Börsenkurse', 'Wechsel', and 'Börsennotizen'.

Advertisement for 'Die Mohaer Stefánia-Quelle' (The Mohaer Stefánia Spring). Promotes 'SAUERWASSER' (mineral water) with health benefits, mentioning Dr. Anton Krolai and Dr. Sigmund Varga. Contact: JOHANN SZÁVA, Budapest, 4. Bezirk, Sporergasse Nr. 12.

Advertisement for 'Briefmarken-Sammlern' (Stamp Collectors). Promotes an 'Illustrirte Briefmarken-Journal' (Illustrated Stamp Journal) with monthly issues and a price of 1 Mk. 50 Pf. (90 Kr.).

Advertisement for 'Elastisches Bruchband' (Elastic Bandage) by Moritz Pollitzer. Features an illustration of a bandage and describes its benefits for various ailments. Contact: Moritz Pollitzer, k. k. r. Sandgäß, Budapest, Franz-Deák-Gasse 10.

Advertisement for 'Reis-Glanzstärke' (Rice Shine Starch) by L. GIOZZA & Co. Features a circular logo with 'TRADE MARK' and 'FABRIK-ZEICHEN'. Promotes 'Cervignano im Küstenlande' as the source of the starch.

Advertisement for 'Kereskedők figyelmébe!' (Attention of Merchants!). Promotes 'Putnok mezővárosában a vásártérről néhány kényelmes üzleti helyiség' (Several convenient business premises in Putnok market square).

Advertisement for 'Flüssiges Glycerin-Crème' (Liquid Glycerin Cream) and 'Feinste Glycerin-Seife' (Finest Glycerin Soap). Includes an illustration of a cream jar and a soap box. Text describes the benefits for skin care.

Advertisement for 'Elektro-Homöopathie' (Electro-Homoeopathy). Promotes 'Die elektrohomöopathischen Sternmittel' (Electro-homoeopathic star remedies) for various ailments. Contact: Dr. Retau's, Selbstbewahrung.

Advertisement for 'Wahrer Schatz' (True Treasure) by Dr. Retau's. Promotes a 'Selbstbewahrung' (Self-protection) product. Text: 'Für die unglücklichen Opfer der Selbstverleugung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert: Dr. Retau's Selbstbewahrung.'

Advertisement for 'Tüchtige Agenten' (Competent Agents) and 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases). Promotes 'J. PRINDL' and 'Heil-Methode' (Healing Method) for various ailments.

Advertisement for 'Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe' (Epilepsy, Fits, Cramps). Promotes 'Dr. med. Stark' and his medical services. Text: 'sowie alle nervösen Leiden werden von dem Unterzeichneten, gestützt auf eine mehr als 30jährige Erfahrung, durch seine in einer staatlich konzeptionierten Apotheke angefertigten Arzneien sicher und dauernd geheilt.'

Advertisement for 'Die photo-zinkographische Anstalt J. FREUND' (The photo-zincographic studio J. Freund). Promotes 'Kalender, Werke, Preis-Courante zu illustriren' (Calendars, works, price lists to be illustrated) and 'Atelier: Pfeifergasse Nr. 10.'

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufkäufe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Caffen- und Hofwohnungen**  
und ein Keller-Magazin, zu Magazin oder Werkstätte geeignet, sind für 1. August zu vermieten. Näh. in der Exp. 13661

**Möbel**  
werden zu staunend billigen Preisen sofort ausverkauft. Kerepeter-Bazar, im Hofe. 13418

**Echt Syrmier Natur- Rothweine,**  
einer der taunmüthigsten und gesundesten Weine, welche bei sämtlichen Welt- und Landesausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden, namentlich in Paris und Triest die goldenen Medaillen erhielten, eignet sich jetzt am Besten zur Gesundheitspflege des Menschen, zum Schützen gegen Cholera u. Neben dem echten Syrmier Rothwein sind feinste Weiß- u. Tafelweine offerirt die erste Syrmier Weinhandlung der Officiere-Gesellschaft in Zlot ad. Donau zu den billigsten Preisen. Preiscontante auf Verlangen gratis und franco 1349

**Eine Erzieherin**  
(Israelitin), die der deutschen, französischen Sprache und Klavier-Unterricht mächtig, wird zu 3. eventuell 4 Mädchen, welche bereits 6 Klassen absolvirt, sofort acceptirt. Gesuche und Zeugnisse über früheres Wirken sind an David Adler, (Kda Theil) zu richten. 13658

**Ein Komptoirist,**  
der Handelschulen absolvirt, der deutschen, ungarischen Korrespondenz, sowie der Buchführung mächtig, findet in meinem Bauhofgeschäft pr. 15., event. 30. August a. c. Aufnahme. Bewerber von der Holzbranche werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind direkt an meine Adresse zu richten. 13636

**Herrn. Gesch. Putz- u. Gönör. Budán**  
a rózsadomban, gyönyörű kilátással, egy kényelmes berendezet ház jutányos áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 13615

**Eine Wohnung,**  
innere Stadt, Sebastianiplatz Nr. 6. 1. Stock, bestehend aus 2 Caffen, 3 Hofzimmern, Vorhaus, Küche etc., ist per 1. August d. J. billig zu vermieten. 13645

**Wohnung,**  
bestehend aus 3 Caffen, 1 Hofzimmer, Vorzimmer etc., per 1. August auf der Radialstraße 98 sehr billig zu vermieten. Ebenfalls Sonntags. 13629

**Wohnung,**  
bestehend aus 3 Caffen, 1 Hofzimmer, Alkov etc. ist per 1. August Radialstraße 100 sehr billig zu vermieten. 13630

**Automobil.**  
Ein vierfüßiges Hornsby-Automobil, fast ganz neu, in bestem, betriebsfähigem Zustand, ist preiswürdig zu haben. Näh. in der Exp. 13610

**Möbel- und Küchen-Einrichtungen,**  
eigenes Erzeugniß, Radialstraße Nr. 31, Hofmagazin. Bestellte Arbeiten, Polituren, Reparaturen werden billigst angenommen. Joseph S. Neiß, Tischler. 13513

**Maschinen,**  
In einer größeren ungarischen Provinz-Dampfmühle ist der Posten eines Maschinisten, welcher zugleich Maschinenschloßer sein soll und in einem ähnlichen Etablissement bereits thätig gewesen, mit 1. September 1884 zu besetzen. Offerte mit Gehaltsanprüchen u. Zeugnissen unter „M. L.“ an die Exp. 13619

**Ein elegant eingerichtetes Kaffeehaus,**  
Bierhalle und Zunderbäckerei auf dem Hauptplatze in Alt-Johl (Johann) gelegen, ist Krankheitshalber sofort zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei Böny Samuel, Buch- u. Papierhandlung, Alt-Johl. 13593

**Ein Hans**  
mit größerem Hofgrund ist in der Franzstadt zu verkaufen. Näheres die Exp. 13597

**Dachpappe,**  
wasserdichte Deckungen und Stoffe, Schläuche, Pumpen und Spritzen liefert billigst die Erzebethstraße 100 Ernst Schottola, Budapest. Palais Foncière, Ecke Waijnerboulevard und Radialstraße. 12699

**Wichtig für Bauherren und Baumeister.**  
Wegen schlechterer Demolierung mehrerer Häuser ist altes Baumaterial billigst zu verkaufen und zwar Ziegel, Steine, Dachziegel, komplette Dachstuhl für kleinere und größere Objekte, Dippelbäume, Balken und Fenster, Gangplatten, Gangträger, Ganggitter, Gewölbehäuser, eiserne Kellertüren etc. etc. Näheres in der Demolierungsstelle Mohrengasse Nr. 11 im Doblerbazar, bei S. Sommer. 13378

**Ein theoretisch und praktisch gebildeter Tischler mit Prima-Referenzen sucht als Werkführer einen Posten. Offerte sub „N. B.“ an die Exp. 13641**  
Uellberstraße 117 ist eine Wohnung, bestehend aus Gewölblokal, Zimmer und Küche, vom 1. August ab zu vergeben. Näh. beim Hauseigentümer dortselbst. 13632

**Sämtliche Stellagen, Utensilien und 3er feuerfeste Kasse,**  
Fahrgeschirre und Eisenkammerhölzer nebst Waarenvorräthen der Spezerhandlung, Königsstraße Nr. 20, sind im Ganzen oder auch theilweise billigst zu verkaufen. 13457

**Erzieherin, Fr.,**  
wird gesucht zu 2 Mädchen von 9-13 Jahren, die die deutsche u. ungarische Sprache, Klavierspiel und Handarbeit unterrichten kann. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind an Wolf Fischer, Dobskan, Gönör, zu richten. 13649

**Ein Hoch- (Stehfall-) Blase-Apparat**  
wird wegen plötzlicher Abreise sehr billig verkauft. Näh. in der Exp. 13651

**Herrschafts-Möbel.**  
beizens erhalten Salon, Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnituren, und noch viele sonstige elegante Möbelstücke, sind sofort staunend billig zu verkaufen. Im Hofmagazin Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waijnergasse. 12831

**Ein Wheeler-Wilson Nähmaschine,**  
gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13672

**Eine junge Amerikanerin**  
wünscht Damen in englischer Sprache zu unterrichten. Näh. in der Exp. 13665

**Ein Privat-Beamter**  
mit schöner Handschrift und in den Bureauarbeiten bewandert sucht Nebenbeschäftigung. Gest. Zuschriften unter „Ch. R.“ an die Exp. 13590

**Zum Wohnungswechsel**  
empfehle den P. T. Parteien, welche lange und große Klaviere haben und diese in den neuen Wohnungen nicht gut unterbringen können, zum Umtausche meine allgemein beliebten kleinen Stuhlklavierfortepiano und Pianino's, welche einen sehr starken, guten Ton haben und ein elegantes Aeußeres besitzen. Ich berechne dieselben zum billigen Fabrikpreise und kann die Anzahlung beim Umtausche auch in Ratenzahlung gesehen. Auch kaufe ich überflüssige Instrumente gegen Baarzahlung an, ebenso übernehme ich Klavier-Transporte für Loco wie auch über's Land gegen Garantie und billige Transportgebühren; alle Reparaturen und Stimmungen werden bestens und billigst gemacht. Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und gerichtlich Sachverständiger, Franz-Josefplatz 4. 13682

**Ein tüchtiger Kommiss,**  
Detailist der Spezer-, Nürnberg- und Papierbranche, wird sofort acceptirt. Offerte an Adolf Krauß, Ungvár. 13675

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schönem Handschrift und gehöriger Schulbildung, wird für ein Expeditions- und Kommissions-Geschäft sofort aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 13676

**Ein junger Kommiss**  
der Lederbranche, besonders tüchtig im Detail-Ausschnitt, womöglich der jerbischen und rumänischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Jos. L. Kohr's Nachfolger, Gr. Beeskeref. 13674

**Ein Hauslehrer**  
wird zu drei Knaben gesucht. Bezahlung: Kost, Quartier und monatlich 10 fl. Anprüche: Deutsch, Ungarisch, Französisch, Zeichen und ein Instrument spielen. Evangelische oder latholitische Religion. Näh. in der Exp. 13683

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird in der Spezer-Handlung des Jos. Stojanovic, 1. Bez., aufgenommen. 13667

**Ein tüchtiger Wiener Gas-, Wasserleitungs- und Dampfheizungs-Monteur**  
sucht eine Anstellung. Derselbe besitzt auch sämtliche Werkzeuge Briefe unter „L. 10.“ an die Exp. 13666

**Lakás kerestetik**  
November 1-jétől vagy előbb is, egy laboratorium részére a József-vagy Ferencvárosban több évre; 3 nagyob vagy több kisebb, lehetőleg földszinti helyiség szükséges. Elkülönített helyiség előnyös bir. Ajánlatok az évi bér megnevezése mellett Muzseum-utca 19. szám, 6-ik ajtó alá küldendők. Utánnyomás nem díjazatik. 13668

**Eine Villa**  
in Neupeft, nächst der Pferdebahn gelegen, bestehend aus einem Herrschaftsgebäude mit 7 Räumen, Wirtschafts- und Domestikengebäude, 6 Joch Feld, Obst-, Gemüse-, Blumen- und feinem Weingarten nebst schattigen Wäldchen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Ankauf beim Eigentümer, Neupeft, Waijnerstraße 53. 13670

**Ein tüchtiger Geschäftsmann**  
mit fl. 3000 baarem Kapital wünscht sich an einem bereits bestehenden oder erst zu errichtenden realen Geschäft zu beteiligen. Nicht anonyme Anträge werden unter „Neel 10“ an die Exp. erbeten. 13662

**Eine nordd. gepr. Erzieherin,**  
ausgezeichnete Pianistin, tüchtig in Französi. und Engl.; eine nordd. Erzieherin, unterrichtet im Franz. Engl. u. in der Musik; eine Erzieherin, Französi., tüchtige Pianistin, perfekt im Engl. und Zeichnen; eine deutsche Bonne, perfekt im Französi. und in Handarbeiten, und eine Französi. Bonne, wünschenswerth Stellung unter bescheidenen Ansprüchen u. sind wohnhaft bei Dorothea Großé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock. 13679

**Großes Caffen-Keller-Magazin,**  
sehr licht, mit Komptoir-Einrichtung, für jedes Geschäft oder Niederlage geeignet, bei billigem Zins ist sofort zu vermieten. Näh. Waijnerstraße 22, Thür 35. 13671

**Mindestens 20.000 fl. sicherer Gewinn**  
von je 6000 fl. Kapital durch Beteiligung an einer Gutsparzellierung. Persönliche Mitwirkung nicht erforderlich, daher auch für eine Dame passend. Kein Risiko, streng reell. Zuschriften schleunigst erbeten an die Exp. unter „Generaldirektor Baron R.“

**Herzlichen Dank**  
für freundlichen Bericht. Ich gehe morgen auf 10 Tage nach dem Süden und würde mich bei Retourkunft herzlich freuen, wieder Nachrichten zu finen. Ich denke viel und oft, wie gut es wäre, dort zu sein — nun kann ich nichts Anderes, als dem Gedächtnis grollen, das dies unmöglich macht — hoffe aber, daß Sie mir Gelegenheit bieten werden, Veräumtes hier nachzuholen. Seien Sie herzlich umarmt und glauben Sie mir, die Hoffnung auf die Zukunft, die Hoffnung auf ein trautes Besammentreffen, wie Sie es selbst mir schiederten, hält mich allein schon in steter freudiger Erregung. Seien Sie tausendmal gegrüßt und geküßt. T. 13669

**200 Gulden**  
werden gegen vollkommene Sache notarielle Sicherheit oder gegen Faustpfand mit 50 fl. Zinsen auf 2 Monate aufzunehmen gesucht. Anträge unter „Adolf 200“ Poste restante Hauptpost Pest. 13677

**Zu verkaufen.**  
Ein schönes, aus weißem Caemir sein ausgestattetes Brautkleid ist billigst zu verkaufen. Nachmittags von 2-4 Uhr zu treffen. Näh. die Exp. 13663

**Reines unaufgeschmittenes Zeitungs-Makulatur-Papier**  
ist um 13 fl. der Mäztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Violin-Unterricht**  
ertheilt ein praktischer Lehrer im und außer dem Hause. Zu sprechen von 1/2 1 bis 1/2 3 Uhr. 7. Bez., Stephansplatz Nr. 10, 2. St. Thür Nr. 19. 13680

**Positiv- und Negativretoucheure**  
werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 13531

**Eine sehr geschickte Schneiderin**  
empfeilt sich in und außer dem Hause. Näh. in der Exp.

**Wir empfehlen**  
zum Ankauf, die Roman „Gustav Klinger's.“ Dieselben empfehlen sich durch ihren fesselnden, spannenden und sensationellen Inhalt und durch eine fabelhafte Billigkeit. Sämtliche der hier angeführten Romane, die schon get ihrer ersten Veröffentlichung im „Politischen Volksblatte“ Aufsehen erregten, haben seither drei bis vier Auflagen erlebt.

**„Die Geheimnisse des Hochspitales“, drei Bände stark,** kosten mit Postverendung 55 kr. Dieselben enthalten ein Stück Chronik des alten Pest und bilden eine Lektüre, die den Leser von der ersten Seite bis zur letzten fesselt.

**„Die Geheimnisse des Hochspitales“, drei Bände stark,** mit Postverendung 55 kr., bilden eine Art hochinteressanter Fortsetzung des vorgenannten Romanes und ist das Buch durch ein an wunderbaren Geschehnissen reiches Werk für sich.

**„Ein Vergeßener im Armenhause“, drei Bände stark,** mit Postverendung 55 kr., enthalten die Geschichte des einstigen Armenhause in der Königs-gasse. Wer dieses Werk einmal gelesen hat, wird sich nicht leicht dem mächtigen Eindrucke entziehen, den dasselbe auf den Leser ausübt.

**„Der Satan aus dem Neugebäude“, zwei Bände stark,** mit Postverendung 50 kr. Dieser das Bayan'sche Blutgericht im Neugebäude tagte. Er enthält bedeutungsvolle Entwürfe aus jener Schreckensperiode. Für Loco ist jedes Wert um 5 kr. billiger.

**Sämtliche angeführten vier Werke Gustav Klinger's** elf Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 1 fl. 80 kr.; inkl. Postverendung 2 fl.

Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“ gegen Einreichung des Betrages. Gegen Nachnahme wird nichts verschickt, da dies die Zuwendung um Vieles vertheuert.

**SÁRKÁNY'S**



Besellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewöhnlichste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt. 4574  
Versand von illustrierten Preiscontants nach allen Richtungen des In- und Auslandes franco.

**KOMMISSIONS-MÖBELHALLE,**  
BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stok.  
Ecke der Franz-Deatgasse, Aufgang auch durch die Parterre-Lokalitäten der Franz-Deatgasse 8, im selben Hause, empfiehlt den hohen Herrschaften und P. T. Publikum von ersten vaterländischen Tischler- u. Tapezierer-Meistern verfertigte, in großartiger Auswahl vorräthige elegante Salons, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Einrichtungen, ferner für bürgerliche Anstaltungen verfertigte einfache, aber solide Tischler- und Tapezierer-Möbel. Großer Vorrath geschmackvoller, nach neuester Façon ausgestatteter Salongarnituren aus Atlas, Seide, Sammt, Bourett, Crepp- und Futterstoffen zu ausserordentlich billigen Preisen.  
Eingang von der Gisella-Platz-Seite Nr. 3, im 1. Stock oder Franz-Deatgasse-Seite Nr. 8, Parterre im selben Hause.

**Neueste Pariser Preservatifs.**  
Das Beste in garantirt echten Kautschuk u. Fischblasen nach Feinheit á fl. 1, 2, 3, 4 bis 5 per Dhd., Vorsichtschwämmchen á fl. 2, 3 bis 4 per Dhd. verendet direkt Pierre Mounier, Pariser Gummispezialitäten-Magazin, Wien, Körntnerstraße 14, im Bazar und Freinng 2, im Bazar.

**Königl. Preussische Staats-Lotterie**  
Hauptziehung vom 25 Juli — 9. August d. J.  
Originalloose 1/2 fl. 210. 1/2 fl. 100.  
1/4 fl. 45.  
Antheile 1/8 fl. 18. 1/16 fl. 9. 1/32 fl. 4.50.  
1/64 fl. 2.50.  
D. Lewin, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerbrücke 16.